

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1902**

11.2.1902

# Innsbrucker Nachrichten.

Neunundvierzigster

Jahrgang. 1902.

Bezugs-Preise: Am Platz monatlich 80 h; mit täglicher Postversendung in Oesterreich-Ungarn vierteljährig K 4.—, nach Deutschland K 5.40, nach den übrigen Ländern des Weltpostvereins K 6.90.

(Telephon-Nr. 135)

Anzeigen werden billigt nach Tarif berechnet. — Bei mehrmaliger Einschaltung entsprechender Rabatt. — Unsere Verwaltung und jedes Inseraten-Bureau des In- und Auslandes nimmt Aufträge entgegen.

Dienstag

Nr. 34

11. Februar 1902.

Wochenkalender: Montag 10. Scholastika. Dienstag 11. Fastn., 7 Wäter d. S. Mittwoch 12. † Altherm., Galatia. Donnerstag 13. Castor W. Freitag 14. † Valentin. Samstag 15. † Konstantin B. Sonntag 16. † E 1 Du. Juliana J.

## Bur Tagesgeschichte.

### Oesterreich-Ungarn.

Aus dem alldeutschen Lager. In der „Ostb. N.“ bekämpft R. H. Wolf die Rundgebung der Alldeutschen Vereinigung und gibt dabei eine dramatische Schilderung seiner Duellaffaire, in welcher es heißt: „Wolf hat sich, als Seidel dessen Secundanten mittheilte, er werde sich seine Vertreter aus Kreisen der Volkspartei wählen, in der Erkenntnis, daß nunmehr die Angelegenheit auf das politische Gebiet herübergespielt werden sollte, in der Nacht vom 25. auf den 26. November an den Abg. Schönerer gewendet, und zwar nicht als den Parteiführer, sondern als einen Mann, den er für seinen Freund hielt und von dem er arglos vertrauensvoll einen wohlwollenden Rath erhoffte. Er sagte, daß ihm etwas Schreckliches widerfahren sei, machte kein Hehl daraus, daß er infolge einer ganz eigenthümlichen Verleumdung der Umstände der Verzweiflung und dem Selbstmorde nahe sei. Welche Worte aber Wolf auch immer damals zu Schönerer gesprochen haben mag, sie waren völlig im Vertrauen gesprochen, und er überlasse es der Beurtheilung aller billig Denkenden, ob das, was unter solchen Umständen zwischen zwei Männern, einem sichrer Verzweifenden und dem, bei dem er vertrauensvoll Hilfe sucht, gesprochen wird, sich zur politischen, öffentlichen Besprechung eignet. In der Nacht vor dem Zweikampfe, als bereits alle Abmachungen für die am nächsten Morgen erfolgende Austragung getroffen waren, ließ Schönerer an Wolf das Verlangen stellen, er möge die Forderung bedingungslos zurückziehen. Daß dieser Rath von Wolf nicht befolgt werden konnte, werde jeder Einsichtige zugeben. Nach der Austragung durch den Zweikampf hätte aber die Sache immer noch privat bleiben und ohne weitere politische Folgen geschlichtet werden können. Es hätte wohl Mittel gegeben,

um Herrn Dr. Seidel von weiteren Schritten in der Öffentlichkeit abzuhalten. Ein solcher Ausschluß der Öffentlichkeit sei ja auch in früheren, andere Leute betreffenden ähnlichen Fällen (!) gelungen. In der ersten Jännerwoche brachte das „Trautenaue Wochenblatt“ das Memorandum zum Abdruck. Thatsache ist, daß Herr Abg. Schönerer daselbe Memorandum, das man Wolf nicht zeigte, an Franz Vogel nach Reichenberg geschickt hat und daß dort verschiedene Personen in dasselbe Einsicht nehmen konnten. Es sei abermals allen billig Denkenden überlassen, dieses Vorgehen des Abg. Schönerer gegen Wolf zu beurtheilen.

Die alldeutsche Vereinigung hat in ihrer letzten Sitzung die Thatsache festgestellt, daß wohl bei der Gründung der Vereinigung beschlossen wurde, die „Ostb. Rundschau“ zu Verlautbarungen zu benutzen, daß aber diese weder bisher, noch weniger aber in Zukunft als Organ der Vereinigung betrachtet werden kann. Die alldeutsche Vereinigung hat sich nun durch die gegnerische Haltung der „Ostb. Rundsch.“ bemüht gesehen, die Frage ihrer Vertretung durch die Presse in Erwägung zu ziehen und zu diesem Zwecke einen Preisausschuss bestellt. Zu diesem Beschlusse bemerkte die „Ostb. Rundschau“, daß sie sich selbst niemals als Blatt der Alldeutschen Vereinigung betrachtet habe, sondern stets nur als Blatt der alldeutschen Bewegung. Es werde ihr Bestreben sein, diese Eigenschaft auch künftighin, und zwar frei von allen hemmenden Parteifesseln, zu behaupten.

Aus Aisch, 7. ds., wird gemeldet: Gestern fand hier eine Verathung der Vorstandschafft der organisierten alldeutschen Arbeiter statt, in welcher eine Vertrauenskundgebung für Wolf einstimmig beschlossen wurde. Es heißt darin, daß die alldeutschen Arbeiter treu bei Wolf ausstehen wollen und daß die alldeutsche Vereinigung sich dem Wunsche der Wählerschafft nach einem Nebeneinanderwirken Wolfs und Schönerers widersetzt.

Die gebuldige Wählerschafft findet aber an leitender Stelle keine Berücksichtigung. Die Resolution tritt schließlich heftig für die „Ostb. Rundsch.“ und gegen Schönerers „Egerer Nachr.“ ein, deren Redacteur der Abg. Ellenhofer ist. — Der Verlauf dieser Versammlung hat, wie aus Wien gemeldet wird, im Kreise der alldeutschen Vereinigung eine nicht geringe Bestürzung hervorgerufen. In einer besonders schwierigen Stellung befindet sich Abg. Stein, der aus der V. Curie des Egerer Wahlbezirkes gewählt wurde und der bisher für Schönerer stand. Infolge der bei der erwähnten Verathung in Aisch gefassten Resolution dürfte Abg. Stein nicht lange mehr in der alldeutschen Vereinigung verbleiben, weil er sich sonst in einen Gegenatz zu seinen Wählern stellen würde.

Mandatsniederlegung. Der Landtagsabgeordnete Ritter v. Dottori legte sein durch 42 Jahre innegehabtes Mandat des Gemeindebezirkes Gradiska wegen hohen Alters und Kränklichkeit nieder.

Aus der Bukowina. Die „Bukowinaer Post“ meldet, eine Anzahl von rumänischen und ruthenischen Abgeordneten wollen ihre Mandate niederlegen, weil der Landespräsident Freiherr von Bourguignon die Verhältnisse im Lande so verwirrt habe, daß eine erprießliche Thätigkeit im Landtage unmöglich sei.

Bezüglich der Petersburger Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand wird jetzt bekannt, daß derselbe als ungarischen Begleiter den Grafen Johann Zichy in seinem Gefolge haben wollte. Der ungarische Ministerpräsident Szell erhob dagegen Vorstellung beim Könige, da Graf Zichy Präsident der clericalen Volkspartei ist und seine Berufung in das Gefolge daher einen parteipolitischen Beigeschmack haben könnte. So unterblieb die Ernennung eines ungarischen Begleiters ganz. Die Budapestter Blätter liberaler Richtung tadeln den Erzherzog, weil er

## Feuilleton.

### Das „Gesundbeten“ in Berlin.

Im vergangenen Herbst brachte eine Berliner Depeſche zum ersten Male das Wort „Gesundbeten“ nach Oesterreich. Erstaunt fragte man sich, was das denn eigentlich sei, und wurde durch die eben citierte Depeſche dahin belehrt, das „Gesundbeten“ sei das von der Engländerin Miss Eddy in Schwung gebrachte metaphysische Heilverfahren, das sogar an einer „Hochschule“, der metaphysischen Univerſität zu Boston, gelehrt werde und dem sich in Berlin zahllose Kranke, namentlich solche aus hohen Gesellschaftskreisen, unterziehen. Man sprach damals — es war vor etwa fünf Monaten — sehr viel über das Gesundbeten, dann hörte man aber nichts mehr davon, bis vor einigen Tagen die Berliner Presse die Frage der „Christian sciences“ („Christliche Wissenschaft“) wieder zur Discussion stellte; es erhob sich nun in der Capitale an der Spree ein mächtiger Lärm über den allerneuesten spiritistischen Unſug, man forderte das Einschreiten der Behörden gegen das Treiben einiger Damen, insbesondere der Schwestern Ida und Ulrike Schön, die das metaphysische Heilverfahren in allergrößtem Stil ausüben, und selbst im preussischen Landtage beschäftigte man sich mit der Angelegenheit, die an dieser Stelle als „Ueberbrett der Heilarmee“ bezeichnet wurde, und die, wie Berliner Blätter berichten, dort schon sehr viel Unheil angeſtiftet hat. In Deutschland faßte der

Humburg zuerst in den Kreisen der Potsdamer Hofgesellschaft Fuß und fand dort so zahlreiche Anhänger, daß sich zuletzt der Kaiser selbst veranlaßt fand, nachdem ihm, wie es heißt von einem Hofprediger, hierüber berichtet war, sehr entschieden und unzweideutig dagegen Stellung zu nehmen. Nachdem so den meist weltlichen Aposteln dieser neuen Heillehre der Potsdamer Boden zu heiß geworden war, siedelten sie nach Berlin über und entfalteten hier bald eine ganz erstaunliche und leider nur zu erfolgreiche Thätigkeit, die sich auf die verschiedensten, aber nur zahlungsfähigen Kreise erstreckt, da diese Gesundbeter nichts um Gottes willen, sondern alles nur für schönen Mammon thun. Es ist betrüblich aber wahr, daß sie ihre klingenden Erfolge nicht nur in den Reihen der geistig Armen und Ungebildeten, sondern vorzugsweise der gebildeten Bevölkerung, in der sogenannten Gesellschaft erzielen. Gerade da, wo sonst in wirklich religiösen Fragen der entschiedenste Unglaube vorherrscht, hat dieser mystische Aberglaube seine begeistertsten und überzeugtesten Anhänger gefunden.

Die sogenannte „Christliche Wissenschaft“ geht von der angeblich sicheren Anschauung aus, daß es eigentliche Krankheiten überhaupt nicht gebe, daß demnach auch keine in den Apotheken erhältlichen ärztlichen Heilmittel wirklich helfen könnten. Was man gemeinhin „Krankheiten“ nenne, bestehe lediglich in einer Schwäche des vom rechten Glauben abgewichenen Geistes und sei daher nur durch den Glauben zu curieren.

Aber es ist dabei keineswegs nöthig, daß der Patient selbst den Glauben wiedererhalte, es genügt vielmehr, daß Andere, die den rechten Glauben, nämlich den Eddyismus, besitzen, für den Patienten beten, beten und wieder beten, bis die Geisteschwäche gewichen und der Geist stark genug geworden sei, das wieder abzustossen, was im Körper die sogenannten Krankheitserscheinungen hervorgebracht habe. Daraus ergibt sich für die Jünger dieser neuen Heillehre manch' ein vorthheilhafter Schluß. Einmal: sie brauchen sich mit irgendwelchem Studium ärztlicher Art schlechterdings nicht zu plagen, fintelmal es ja keine Krankheiten, sondern nur eingebildete Krankheitszustände gibt. Zweitens: sie brauchen sich durchaus nicht mit den umständlichen und für beide Theile nicht kurzweiligen Untersuchungen der Leidenden abzugeben, fintelmal, ob es sich nun nach der medicinischen Schulweisheit um Cholera oder Pest, Typhus oder Darmverſchlüpfung handle, diese Leiden nur in der Einbildung vorhanden sind und gegen alle und noch einige andere das eine und einzige Allheilmittel hilft: Gesundbeten. Drittens und nicht zuletzt: es ist nach den millionenfach erwiesenen Erfahrungen der Eddyisten bombensicher, daß bei diesem Gesundbeten die Gegenwart des Patienten gar nicht erforderlich ist. Man kann bequem und mit demselben Erfolge ihn gesund und munter beten, wenn er auch einige hunderte Kilometer von demjenigen entfernt weilt, der für ihn betet, vorausgesetzt, daß dieser zu den Erleuchteten der christlichen Wissenschaft gehört und seine Gedan-

sich durch die Designierung Johann Zichys zu der in Urgarn herrschenden Volksströmung in Gegenjatz gestellt habe. (S. Drahtnachr.)

### Deutschland.

Eine Duelldebatte im Reichstag. Bei der Berathung des Justizetats brachte der Centrumsabgeordnete Gröber eine Resolution zur Duellfrage ein. Er verlas zunächst die Resolution, die unter Beseitigung der bestehenden Strafvorschriften 1. den Zweikampf sowie die im Zweikampf verübte Tödtung und Körperverletzung den allgemeinen Strafbestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches über Verbrechen und Vergehen wider Leib und Leben unterstellt wissen will; 2. diesen allgemeinen Strafbestimmungen Vorschriften hinzufügt, welche a) die Herausforderung zum Zweikampf und die Annahme einer solchen Herausforderung, b) die Bezeigung von Verachtung wegen Unterlassung einer Herausforderung zum Zweikampf oder wegen Nichtannahme einer solchen Herausforderung mit Gefängnisstrafe bedroht; 3. wegen der genannten strafbaren Handlungen neben einer verhängten Freiheitsstrafe von mindestens drei Monaten auch den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte dann zulässt, wenn der Thäter sich einer ehrlosen Handlungsweise schuldig gemacht hat. Zur Begründung der Resolution führte der Redner Folgendes aus: Unsere Gesetze müssen respectiert werden. Nach besonderen Standesbegiffen des Officierscorps dürfen wir uns nicht richten. Mein letzter Appell an den Obersten Kriegsherrn betreffs der Auslegung, die der Kriegsminister der bekannten Ordre des Kaisers gegeben hat, ist ohne Folge geblieben. Es liegen ja noch mehr Anträge zu dieser Sache vor, aber hier dürfte es am leichtesten sein, eine Resolution durchzuschmuggeln. Bedeutende Rechtslehrer haben sich neuerdings dafür ausgesprochen, daß es nicht angängig sei, noch länger für den Zweikampf eine Custodia honesta bestehen zu lassen. Redner beleuchtete noch besonders den dritten Theil der Resolution und bat um einstimmige Annahme. — Der freisinnige Abgeordnete Müller (Meiningen) erklärte: Zur Duellfrage ist in letzter Zeit soviel gesprochen und geschrieben worden, und es hat sich ein solches Maß von Heuchelei in gewissen Kreisen geltend gemacht, daß man beinahe vollständig abgestumpft ist. (Sehr wahr!) Gewisse Kreise, die das Christenthum immer im Munde führen, halten doch fest an ihren Standesvorurtheilen und sind damit verantwortlich für den Duellunsinn. Gegen diese Standesvorurtheile, die immensen Anmaßungen gewisser Stände gegenüber dem Ehrbegriff anderer Stände müssen wir uns energisch wenden. Der Fall Bennigsen-Falkenhagen hat dem Falsch gewissermaßen den Boden ausgeschlagen und den Beher zum Schäumen gebracht. Der Mordgeselle hat seinem ganz schmählich betroffenen Freund zunächst die Familienehre geraubt und dann seinen Gegner niedergemetzelt. Während der Aermste auf der Bahre lag und der greise

Vater in Schmerzen klagte über den Tod seines Sohnes, da treibt sich der Burche hier in Berlin bei Dirnen, Sect und Ausern herum und rühmt sich seiner That! Wenn man bedenkt, daß ein Mensch mit solcher gemeinen Besinnung weiter nichts als Festungshaft, die überhaupt keine Strafe ist, bekommt, so kann man sich nicht wundern, wenn man in sehr vielen Kreisen allmählich von einer Classenjustiz und Classengesetzgebung spricht. Es ist gerade ungeheuerlich, wenn solch gemeiner Burche die Custodia honesta bekommt. Bezüglich der Resolution Gröber möchte ich die Entschließung meinen Parteigenossen vorbehalten. Unser Volk ist nicht mehr so gleichgiltig und stumpfsinnig, daß es den Unterschied zwischen der „Herrn“-moral und den schweren Bestrafungen von geringen Excessen von Arbeitern nicht merkte und Vergleiche darüber anstellte, aus denen für die gegenwärtige Staatsordnung keineswegs freundliche Schlüsse gezogen werden. — Der Socialdemokrat Heine sagte: Was die Duellfrage angeht, so meine ich nur, wollt ihr die Duelle beseitigen, dann beseitigt erst die Junker. Ich bin nicht für eine schärfere Bestrafung von Beleidigungen, sonst würde man zum Schaden der Allgemeinheit die Kritik abschneiden. Die Debatte wird fortgesetzt.

### Frankreich.

Eine Kundgebung des Prinzen Victor Napoleon. Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht in seiner Samstagnummer ein Schreiben des Prinzen Victor Napoleon an den General Tomassin, den früheren Commandanten des 4. Armee-corps. In diesem Schreiben legt der Prinz anlässlich der bevorstehenden Wahlen zur Deputiertenkammer sein Programm dar. Die wesentlichen Punkte desselben werden wie folgt wiedergegeben: Bekämpfung des Projectes der progressiven Einkommensteuer, Verringerung der Militärdienstzeit, unter der Bedingung, daß neben der auf der allgemeinen Dienstpflicht beruhenden Heeresmacht eine gut besoldete, festgesetzte Berufsarmee geschaffen werde, ferner strenge Befolgung der Bestimmungen des Concordats, Unabhegbarkeit des größten Theiles des Clerus, Festsetzung der Arbeitsdauer und mögliche Förderung der Vereine für gegenseitige Unterstützung. Schließlich heißt es, daß sich seine Freunde nicht allein als Vertheidiger der Napoleoniden, sondern als Vertheidiger des Volkes ansehen und deshalb jeden Verfassungswechsel unterstützen möchten, der dem Volke seine Rechte zurückgibt. Falls das Volk ihn zurückrufen sollte, würde er dem Volke seine ganze Kraft widmen; so verlange er nur, als einfacher Bürger in sein Vaterland zurückkehren zu können. — Die Hauptpunkte des Programms sind geschieht gewählt und die knappen Andeutungen, die er bezüglich der Lösung der in seinem Schreiben berührten brennenden Fragen gibt, wohl erwogen und dem Empfinden, bezw. den Anschauungen derjenigen Volkstheile angepaßt, deren Sympathien der Prinz in erster Linie zu gewinnen strebte.

### Russland.

Erzherzog Franz Ferdinand in Peterburg. Im Winterpalais fand am 8. ds. abends zu Ehren des Erzherzogs Franz Ferdinand ein Galaballer statt. Kaiser Nikolaus brachte in französischer Sprache folgenden Trinkspruch aus: „Ich bin sehr erfreut, Sie bei uns zu sehen und trinke auf das Wohl des Kaisers und Königs Franz Josef, sowie auf das Wohl Eurer kaiserlichen Hoheit!“ Der Erzherzog erwiderte, gleichfalls in französischer Sprache: „Im Namen des Kaisers und Königs Franz Josef und in meinem Namen danke ich Eurer Majestät von ganzem Herzen für die liebenswürdigen Worte. Sehr gerührt von dem freundlichen Empfang, trinke ich auf das Wohl Eurer Majestät, der Kaiserin Marie Feodorowna und der Kaiserinwitwe Alexandra Feodorowna, sowie der ganzen kaiserlichen Familie.“ Nach dem Trinkspruch auf Kaiser Franz Josef spielte die Hofkapelle die österreichische Nationalhymne und nach dem Trinkspruch auf Kaiser Nikolaus die russische. Die polnischen Demonstrationen in Russland. Wie dem „Wiel“ aus Warschau gemeldet wird, ist infolge Demonstrationen und Weigerung der polnischen Schüler, am Religionsunterrichte in russischer Sprache theilzunehmen, der Religionsunterricht an den Gymnasien in Gelm und Biala, sowie an der Realschule in Poniewiez sistirt worden. Das Gymnasium in Siedlce, wo ein Warschauer Procurator die Unternehmung führt wurde gänzlich geschlossen.

### Serbien.

Tauschanowitsch. In Finne starb am 8. ds. Costa Tauschanowitsch, neben Paschitsch der hervorragendste Führer der radicalen Partei. Im Jahre 1883, nach dem Aufstande von Rajetichar, war er zum Tode verurtheilt, aber begnadigt worden. Er war 1888 Präsident der großen Stupjatsina, welche die neue Verfassung annahm, 1889 Minister des Innern und 1890 Handelsminister. Im letzteren Amte entfaltete er eine erfolgreiche Thätigkeit. In letzter Zeit war Tauschanowitsch Director der serbischen Exportbank; er hat nur ein Alter von 50 Jahren erreicht.

### Afrika.

Der Krieg in Südafrika. Der Utrechter Vertreter des „Petit Bleu“ hatte eine Unterredung mit Dr. Leyds über die letzte Konferenz der Buren-Delegierten. Dr. Leyds erklärte, die Verhandlungen betreffen nicht nur den Notenwechsel zwischen England und Holland, sondern es sei auch über die Frage der Fortsetzung des Kampfes berathen worden. Wir werden uns — so sagte Dr. Leyds — die größte Mühe geben, die Burenführer in Südafrika über die Tragweite des Notenaustausches genau zu unterrichten. Bezüglich der antilichen englischen Telegramme über angebliche Niederlagen De Wets und Delareys äußerte Dr. Leyds.

len auf den entfernten Patienten concentrirt. Sehr zutreffend bemerkte Staatssecretär Graf Pofadowsky im Reichstage, daß es sich um eine „geistige Epidemie“ handle, gegen die man mit staatlichen Machtmitteln nichts ausrichten könne. Nur gegen die Schwindler selbst könne man strafrechtlich, vielleicht sogar auf Grund des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes vorgehen. Es ist beschämend, daß ein derartiger Blödsinn zu Beginn des 20. Jahrhunderts in einer Weltstadt Boden finden kann, die auf ihre Intelligenz und Aufgeklärtheit stolz ist. Aber nur Fernstehenden erscheint dies räthselhaft. Die Kenner wissen, daß sich auch im mächtigen Sende, wo die nüchternere Vernunft vorherrscht, die Extreme gern berühren und daß dort neben der reinen Vernunft, der höchsten Aufgeklärtheit ein Aberglaube blüht, der oft die albernsten Formen annimmt. Der alte Langerhans, der Vorsteher der Berliner Stadtverordneten-Versammlung, hatte ganz Recht: diese Scandalgeschichte ist eine furchtbare Blamage für Berlin. Wie erwähnt, betreiben die Schwestern Schön das „Gesundbieten“ ganz geschäftsmäßig, sie haben im Hause Flottwellstraße Nr. 4 sogar eine „metaphysische Klinik“ errichtet, die sich eines ganz außerordentlichen Zudrangs erfreut. Als vor einigen Tagen in einer Sitzung der Berliner Stadtverordneten das metaphysische Heilverfahren der Schwestern Schön zur Sprache kam und der Berliner Magistrat die den genannten Damen gelegentlich erteilte Erlaubnis zur Benützung der Aula des Falk-Realgymnasiums für die

Zwecke der „Christian science“ wieder zurücknahm, stattete ein Journalist der „metaphysischen Klinik“ zwei Besuche ab. Das erste Mal war Fräulein Schön vollaus beschäftigt, und so mußte der Berichterstatter sich damit zufriednen geben, bloß mit einer „Assistentin“ zu sprechen. Auf die Frage, wie die neue Behandlungsweise der Kranken sei, erwiderte die „Assistentin“: „Die Behandlung? Ja, eigentlich ist es keine Behandlung, es geschieht Alles auf dem Wege des metaphysischen Verfahrens.“ Der Journalist fragte: „Und worin besteht das?“ Darauf entwickelte sich folgender Dialog: Assistentin: „Man concentriert sich.“ Journalist: „Was verstehen Sie unter: Man concentriert sich?“ — „Das ist das Aufgehen im Geiste Gottes, der in uns wohnt. Ein Strahl dieses göttlichen Lichtes geht nun vom „Heiler“ — wir haben vorläufig kein anderes Wort — auf die Kranken über und heißt sie.“ — „Oder auch nicht?“ — „Zumeist ja. Die Aerzte heilen ja auch nicht Alle.“ — „Man muß aber stets sehr fromm gewesen sein, um dieser Cur durch göttliche Strahlen theilhaftig zu werden?“ — „Durchaus nicht. Denn Gott weiß von dem Bösen nichts. Er schafft nur das Gute und weiß nur von dem Guten. Das Böse ist eine andere Kraft.“

Als der Berichterstatter Fräulein Schön selbst dringend zu sprechen wünschte, erhielt er die Auskunft, das sei jetzt ganz unmöglich, es seien zu viele Patienten da, aber Abends um 8 Uhr könne er Fräulein Schön hören, denn um diese Stunde beginne auf der „Klinik“ der Unterricht;

Fräulein Schön sei nämlich autorisiert, auch Unterricht zu erteilen. Verwundert fragte der Publicist: „So — von wem?“ und bekam zur Antwort: „Von Mrs. Eddy!“

Ueber diesen „Unterricht“ berichtet derselbe Journalist Folgendes: Der Behandlungsaal ist merkwürdigerweise grellroth tapeziert. Ein Christusbild hängt an der Wand und eine Tafel mit der Inschrift: „Das Reich Gottes ist nicht in Worten, sondern in Kraft!“ Am Ende der vereinigten Säle steht ein Rednerpodium mit zwei brennenden Kerzen. Bänke, breite, gepolsterte Strohsessel und Klappstühle sind in gleichmäßigen Reihen hintereinander aufgestellt. Die Räume sind geheizt, und eine angenehme Wärme umfängt Einen beim Eintritt. Aber es ist kein Garderoberraum hier, und die Erschienenen — Kranke oder Gesunde — müssen in den Oberkörpern bleiben. In dem Saale sind etwa zweihundert Personen zusammengepfert, es wird immer wärmer und schließlich unerträglich heiß. Doch wer ist da? Zumeist Frauen, alte und junge. Auch einige Herren. Ein Greis, der mit zum Gebet gefalteten Händen andächtig lauscht; der Kopf ist auf die Brust gesunken, eine absolute Willenlosigkeit spricht aus seinen Zügen; der Typus der Hilflosigkeit. Ganz vorn in der Nähe des Podiums sitzt ein fast zum Skelet abgemagerter Mann. Ein hippokratischer Zug ist seinem Antlitz aufgeprägt, und seine Augen lodern in unheimlichem, fieberhaftem Glanze. Da tönt mit einem Male unangenehmes Rasseln an unser Ohr. Eine Dame in kostbarem Pelz athmet durch eine Canüle.

dass er an diese nicht glaube. Es handle sich allem Anscheine nach um unwichtige Gefechte, die vom englischen Kriegssamt aufgebaut worden seien. Die erst kürzlich eingegangenen Meldungen vom Kriegsschauplatz hätten vollkommen beruhigt. Der Krieg könne noch, wenn es sein müsse, zehn Jahre dauern. Es werde England nicht gelingen, die Buren aus Südafrika auszurotten, denn ein Volk, wie das Burenvolk, lasse sich nicht so leicht oertilgen. Uebrigens seien die Buren auch in der Capcolonie vorherrschend und hätten in Südafrika so tief Wurzeln geschlagen, dass sie nicht ausgegriffen werden könnten. — Krüger erhielt am 7. ds. einen vom Ende December datierten amtlichen Bericht Schalk-Burgers, welcher die Burenlage als äußerst günstig darstellte. Die Zahl der bewaffneten Buren betrug bei Abgang des Berichtes mindestens 20.000; der Zuzug der Capkoländer, sowie der Natalburen hält stetig an. Der Bericht versichert, dass alle Burengenerale die größte Siegeszuversicht äußern und erklären, den Kampf noch Jahre lang fortsetzen zu können. In hiesigen Burenkreisen herrscht frohe Stimmung.

Wieder eine missglückte Operation gegen De Wet. Rüdigers Plan, De Wet einzufangen, ist trotz monatelanger Vorbereitungen wieder gescheitert. 23 englische Colonnen nahmen an dem gegen De Wet veranstalteten Kesseltreiben teil. Aus Wolweboef (im nordöstlichen Dranjestaat) wird darüber von englischer Seite berichtet: Nach mehrtägigen Operationen östlich vom Liebenbergolei und vom Wilgeflusse brachen sämtliche englischen Truppen in der Nacht auf 6. ds. aus verschiedenen Richtungen auf und bildeten eine zusammenhängende Linie von Veritlenen auf dem westlichen Rande vom Liebenbergolei, von Frankfort (Dranjestaat) südlich bis Fannys-Home und zum Kastrkop. Die ganze Linie gieng westlich beim Tagesanbruch des 6. Februar vor und besetzte die Linie von Holland an der Blochhauslinie Heilbronn-Frankfort bis Dooitloof an der Blochhauslinie Kroonstad-Vindley. Auf der ganzen Linie standen während der Nacht verschanzte Vorposten, die 50 Yards von einander entfernt waren. Andere englische Colonnen operierten in der Front, um das Ueberschreiten der Linie durch die Buren zu verhindern. Diese Colonnen rückten bei Tagesanbruch auf der Straße Heilbronn-Kroonstad und an dem folgenden Tage nach der Eisenbahnblockhaus-Linie vor, welche verstärkt war, um einen Durchbruch zu verhindern. Am 6. Februar befand sich De Wet innerhalb dieser Umpferrung. Er befahl seinen Leuten, sich in kleine Trupps zu zerstreuen. Er selbst mit wenigen Mannschaften und einer Viehherde marschierte auf die Blochhauslinie Kroonstad-Vindley, trieb in der sehr dunklen Nacht sein Vieh gegen den Drahtzaun und durchbrach ihn mit dem Vieh; er verlor 3 Tödt, 25 Pferde und ziemlich viel Vieh. Ind er folgenden Nacht wurden noch viele Durchbruchversuche anderer Burenabteilungen gemacht;

eine Abteilung verlor zehn Tödt bei einem Durchbruchversuche in der Nähe von Heilbronn. Insgesamt sollen die Buren 283 Tödt, Verwundete und Gefangene verloren haben, ferner 700 Pferde und viel Vieh. Die englischen Verluste betragen zehn Mann. De Wet ist sonach durch die Blochhauslinie durchgebrochen, welche von Heilbronn in südöstlicher Richtung nach Vindley führt. Lord Rüdiger besichtigte selbst den Schauplatz der Ereignisse. Der Feind steht nun, mehrere hundert Mann stark, nordöstlich von Heilbronn in der Nähe des Baal. Ueber den Schauplatz der letzten Ereignisse erfährt der „Standard“, das Kesseltreiben erstreckte sich über ein 100 Meilen langes und 70 Meilen breites Terrain. Die Zahl der darin befindlichen Buren war 2000.

**Nordamerika.**

Zur Amerikafahrt des Prinzen Heinrich von Preußen. Die New-Yorker „Staatszeitung“ richtete über 1400 Einladungen an Vertreter der Tagespresse zu einem Ehren dinner für den Prinzen Heinrich. Die Kosten, die sich für das Couvert auf 25 Dollars stellen, trägt die „Staatszeitung“ allein. Bei dem Dinner wird der Eigentümer der „Tribune“ auf den deutschen Kaiser und der Präsident der „Staatszeitung“ auf den Prinzen Heinrich sprechen. Der Vertreter eines Philadelphiaer Blattes wird darüber sprechen, was Amerika Deutschland in Bezug auf Literatur, Kunst, Musik und Wissenschaft schuldet. Ein weiterer Toast wird der internationalen Freundschaft gelten. Für den Aufenthalt des Prinzen Heinrich in New-York wurde die Marine-Miliz zum Wachdienste commandiert.

**Hof- und Personalnachrichten.**

Der Oberleutnant Ludw. Lohmeyr des 5. Inf.-Reg. wurde auf ein Jahr beurlaubt. — Der Lieutenant i. d. R. Hermann Steinpach des 4. Inf.-Reg. wurde in das Verhältnis „außer Dienst“ versetzt. — Der Hauptmann i. G. in Status der Officiere in Localanstellungen Franz Krasny Eder von Wedelsfels des 18. Landw.-Inf.-Reg., Concepts-Officier beim 44. Landw.-Truppen-Div.-Commando Innsbruck, wurde als Landsturmeserferent in der Militärabteilung des 26. Landw.-Truppen-Div.-Commandos Jozeftstadt eingetheilt. — Der Landw.-Evid.-Official Ant. Mundigler wurde vom 2. Landw.-Inf.-Reg. zum Vbsch.-Reg. Innsbruck, der Landw.-Evid.-Assistent Rud. Weinlich vom Landw.-Reg. Innsbruck zum 9. Landw.-Inf.-Reg. transferiert.

Das Handelsministerium hat dem Postoberofficial Alois Mlinet in Innsbruck eine Postcontrolorstelle dajelbst verliehen.

**Aus Stadt und Land.**

(Fastenpredigten) werden abgehalten in der St. Jakobsparochie am Mittwoch um halb 5 Uhr.

abends vom Stadtparr-Cooperator Alois Deisenfer; in der Feintienkirche am Donnerstag um halb 8 Uhr abends von P. Franz S. J.; in der Franciscaner-Hoffkirche am Freitag um 7 Uhr abends von P. Melchior Lechner O. M. Fr.; in der Spitalkirche am Sonntag um 5 1/4 Uhr abends von P. Franz S. Niederfetter O. R.; in der Kapuzinerkirche am Sonntag (mit Ausnahme des ersten Fastensonntags) von P. Anton Maria Augscheller O. C. um 3 Uhr nachm.; in der neuen Herz Jesu Kirche am Sonntag um 5 Uhr abends von P. Peter Winkler O. R.; in der St. Nikolaus-Pfarrkirche um 7 Uhr abends jeden Sonn- und Festtag von Farrer Siamund mit dem Thema: „Wie stehts mit dem Feind? Gibt es eines und wie schauts dort aus?“; in der Servitenkirche am Montag um 5 Uhr abends von P. Provinzial Melchior M. Karner; in letztgenannter Kirche wird hierauf die Stabat mater-Andacht, desgleichen jeden Mittwoch und Freitag um 5 Uhr abends und in der Franciscaner-Hoffkirche jeden Abend um 7 Uhr, am Freitag nach der Predigt, die Kreuzweg-Andacht abgehalten.

(Eine Sühnungsfeier.) Das vielverehrte Gnadenbild der Mutter Gottes in der Kirche der hochw. PP. Kapuziner wurde am 28. November verfloffenen Jahres bekanntlich durch Frevlerhand entweiht und seines Schmuckes beraubt. Zur Sühne wird nun folgende Andacht gehalten: Samstag den 15. Februar ist Nachmittags um 4 Uhr die Aussetzung des Allerheiligsten, darauf Matutin, um 5 1/4. Predigt, Vitanei, Lied und Einsetzung. Sonntag den 16. Febr. um halb 5 Uhr ist die erste hl. Messe, 5 Uhr die Aussetzung des Allerheiligsten, 8 Uhr Predigt, darauf Pontificalamt, nach der letzten hl. Messe, die um 10 Uhr ist, die Einsetzung. Nachmittags um 4 Uhr ist die Aussetzung des Allerheiligsten, darauf Matutin, um 5 Uhr Rosenkranz, Predigt, Vitanei, Lied und Einsetzung.

(Tiroler Landesauschuss.) Auszug aus dem Sitzungs-Protokolle des Tiroler Landes-Auschusses vom 7. Februar: Es wurden die Jahres-Boranschläge folgender Gemeinden pro 1902 genehmigt: jene von Deb, Nies, Fieberbrunn, Schmirn, Obsteig, Haiming, Ehrwald, Grän, St. Ulrich, Costajovina, Centa, Velle del Monte, Sporninore, Biarago, Fornace, Telve bi Jopra, Garsiato, Te menago, Capriana und Transacqua. Die Gemeinden Weissenbach, St. Martin in Obes und Canal S. Bovo erhielten Holzverkaufs-Bewilligungen. Der Gemeinde Kirchbühl wurde die Ermächtigung zur Aufnahme eines Darlehens von 24.000 K erteilt. Grundverkaufs-Bewilligungen erhielten Cabine und Fornace. Angevienen wurden 21.543-95 K an Brandversicherungs-Entschädigungen, 2014-60 K an Krankenverplegskosten; ferner aus dem Gewerbeförderungscredite für die gewerbliche Fortbildungsschule in Imst 400 K und für jene in Rigsbühl 300 K.

(Eh rung.) Zum 70. Geburtsfeste des mit der goldenen und silbernen Tapferkeits-Medaille erster Classe ausgezeichneten Veteranen Johann Käßbacher, der als k. l. Postconduentur i. B. in Innsbruck lebt, ist ein k. u. l. Oberst in Vertretung des Herrn Erzherzogs Eugen und vom hiesigen k. u. l. Kaiserjäger-Regimente der k. u. l. Oberst und Regimentscommandant in Begleitung eines k. u. l. Herr Majors und Hauptmanns zur Gratulation in der Wohnung Käßbachers persönlich erschienen.

(Literarisches.) Die Reise- und Fremden-Zeitung für Tirol und Vorarlberg ist am 10. ds. mit Nr. 3 in ganz besonders reichhaltiger Ausstattung erschienen. Dieselbe hat sich seit letzter Zeit zur Aufgabe gemacht, die Arbeiten der besten Tiroler Poeten und Schriftsteller zum Abdruck zu bringen. Das Blatt gewinnt dadurch für den Ausländer ganz besonders an Interesse, da es in seinen Spalten ein getreues Bild des Tiroler Landes und Volkes bringen wird. Von Nr. 3 sei hervorgehoben: Walchseefage, ein Gedicht von Paul R. Greulich; Rund um die hohe Salbe, von Dr. S. M. Brem, Bilder aus dem Oberinntal; Von Bruned nach Burg und Bad Reuhaus von Hans Dollner; Allerlei aus den Trentiner Alpen von Hans Nicolussi. Im Laufe des Frühlings und Sommers werden auch Beiträge von Ludwig von Hörmann, Heinrich von Schullern, F. C. Platter, Anton Rent und anderen Tiroler Poeten zum Abdruck gelangen. Für den naturwissenschaftlichen Theil des Blattes wurde die Mitarbeit des Herrn Univ.-Professors Dr. v. Dalla Torre gewonnen.

In den angezeigten Londoner Zeitschriften: „Royal Magazine“ und „The Idler“ werden demnächst Tiroler Erzählungen von F. C. Platter in englischer Uebersetzung zur Veröffentlichung gelangen,

Sie hat vor Jahren eine Tracheotomie überstan und glaubt nun, dass sie auf dem Wege des metaphysischen Verfahrens wieder zu einer normalen Athmung gelangen kann. Die meisten der Anwesenden sind Patienten, und Alle tragen eine feste Zuversicht zur Schau. Die Assistentin placiert Alle, dann werden die Thüren geschlossen, und Fräulein Schön betritt das Podium.

Die Dame ist etwas prätentios; sie erhebt nicht früher ihre Stimme, als bis unbedingte Ruhe im Saale herrscht. Man hat Zeit, sie zu betrachten. Fräulein Schön ist mittelgroß und sehr hager. Also unscheinbar. Aber ihr Kopf ist sehr interessant. Sie ist etwa fünfzig Jahre alt, und ihr leichtergrautes Haar modern frisiert. Die Züge sind außerordentlich markant. Die Nase spiz, das Kinn ebenso, die Lippen scharf gezeichnet. Das Auge hell und scharf und ebenso scharf ihre Stimme, als sie nun decretiert: „Wir singen Lied 219, Vers 1.“ Bei den klagenden Tönen eines Harmoniums wird nun gesungen. Dazu liest Fräulein Schön ein Capitel aus Jesajas vor und endlich erteilt sie — die Stimmung ist genügend präpariert — den „Unterricht“.

In einem längeren Vortrag erläutert sie das Wesen der „christlichen Wissenschaft“, neben der es keine andere gebe. Der Körper ist von Gott erfüllt. Sünde und Krankheit, alles Leid der Welt ist das Resultat einer falschen Auffassung des Seins. Die Sünde entsteht aus der irrigen Voraussetzung, dass die Materie Freuden schaffen, die Krankheit aus der ebenso falschen Annahme, dass die Materie Schmerzen empfinden könne.

Unser Körper ist an und für sich ebenso süßlos wie der Staub, in den er dereinst zerfällt. Der sterbliche Geist lügt uns die Schmerzen vor. Alle Krankheit entsteht im sterblichen Geist. Eine Anstehung von Person zu Person gebe es nicht. Die Arzneien seien kein Product der christlichen Wissenschaft. Christus habe nicht mit Arzneien geheilt. Wirken die Arzneien immer und bei Allen gleich? Nein! Also sind sie nicht christlich. Mit ihrer scharfen, durchdringenden Stimme und mit dem fortwährenden pathetischen Durcheinanderwerfen von Gottesbegriff, Religion und Sünde bearbeitete die Vortragende das Auditorium, über das sich nach und nach ein Gefühl von Zerknirschtheit und absoluter Widerstandlosigkeit breitete. Der Vortrag war zu Ende. Fräulein Schön hat nun, wenn Einer etwas zu erwidern oder aus eigener Erfahrung etwas über das metaphysische Heilverfahren zu sagen hätte, hervorzutreten. Aber Niemand meldete sich.

Dann wurde noch ein geistliches Lied gesungen, und dabei giengen zwei Strohföhrchen von Hand zu Hand. „Milde Gaben“ fielen klirrend hinein, Thaler, Zwei-Mark-Stücke und Ein-Mark-Stücke. Nach dem Biede und der Sammlung erhoben sich die Leute, und, ohne sich vorher abzukühlen, giengen sie erhibt hinaus.

Auf die Frage, was die „Behandlung“ koste, antwortete man dem Berichterstatter ganz lauffmännlich: „Das richtet sich nach der Vermögenslage des Patienten.“

ein Erfolg, der deutschen Schriftstellern in England nicht oft zuteil wird und deshalb umso mehr dem heimischen Autor sowohl, wie dem tirolischen Schrifttum überhaupt zur Ehre gereicht.

(Geselligkeitsverein deutscher Reichsangehöriger „Germania“.) In Nr. 32 der „Innsbr. Nachr.“ vom 8. Februar d. J. befindet sich die Bekanntgabe der freiwilligen Auflösung des Vereins der Reichsdeutschen in Innsbruck. Um Irrthümer zu vermeiden, sei hiemit mitgeteilt, daß der „Geselligkeitsverein deutscher Reichsangehöriger Germania“, gegründet im Jahre 1886, mit dem Verein der Reichsdeutschen nicht identisch ist. Der diesjährige Ausschuss des genannten Vereins besteht aus folgenden Herren: Ehrenvorstand: W. Riggenmann, L. L. Kammerlieferant; Vorstand: E. Nowedder, Fabriksdirector; Vorstandstellvertreter: R. Hoffmann, Färbermeister; Schriftführer: R. Brummer, Kunst- und Handelsgärtner; Cassier: M. Kellermann, Kaufmann; Bücherwart: R. Lanenroth, Lithograph. Als Beisitzer die Herren B. Fuchs, Maschinenmeister, W. Thiene, Färbermeister, L. Langer, Monteur, A. Anger, Musiker, R. Friedrich, Malermeister. Chormeister: Th. Kränzel, L. t. Staatsbahnbeamter.

(Der Fahrradhändler August Wittlöpper.) im Hannoveranischen geboren, hatte sich am 8. d. M. vor dem hiesigen Landesgerichte wegen Veruntreuung zu verantworten. Bei der Firma Preyer u. Dürl in Innsbruck als Provisionsreisender in Diensten stehend, veräußerte er nämlich drei Musterräder, die ihm auf die Reise mitgegeben worden waren, und verwendete den Erlös für sich. Das eine verkaufte er um 70 fl. an den Schuhmacher Hampl in Innsbruck, das andere verkaufte er um 30 fl. beim Wirte Hauser in Kirchberg. Der Angeklagte verantwortete sich dahin, daß er von Preyer u. Dürl Provision gut hatte und insofern dessen das für die Fahrräder erzielte Geld für sich verwendete. Die Forderungen Wittlöppers wurden vor Gericht mit 93 Gulden festgesetzt, so daß Breier u. Dürl (den Wert der Fahrräder mit 140 fl. angenommen) immerhin noch um 47 fl. geschädigt erscheinen. Außerdem hat der Angeklagte ein Rad, welches er bei Kirchberger ausborgte, um 10 fl. beim Bahnhofrestaurateur Wang in Landeck verlegt. Er wurde wegen Verbrechen der Veruntreuung nach § 184 unter Anwendung des § 54 zu vier Monaten Kerker verurtheilt.

(Unglücksfall.) Gestern Vormittag begaben sich das in Hötting wohnhafte Ehepaar Maurer in den Hofwald bei Hötting; am sogenannten „Peerfall“ glitt die Frau aus, stürzte zu Boden und kollerte, sich einigemal überstürzend, den steilen Abhang hinunter. Die Frau trug besonders am Kopf bedeutendere Verletzungen davon.

(Aus Thaur.) Das Anwesen der Geschwister Riechl Haus Nr. 76 in Thaur kam gestern zur zwangsweisen Versteigerung. Der gerichtliche Schätzungswert betrug 14.922 K, das Meistbot 13.000 K. Der neue Besitzer ist der bekannte Tiroler National Sänger Alex. Höpferger.

(Aus Kallern) schreibt man uns: Das erste diesjährige Vereinsconcert der hiesigen Liedertafel fand am 6. ds. im Saale des Gasthofes zum „goldenen Stern“ statt, wobei drei Einacter zur Aufführung gelangten. Da zu dieser Production nur Vereinsmitglieder Zutritt hatten, die Vereinsleitung aber die Darbietung auch weiteren Kreisen zugänglich machen wollte, fand am 9. ds. eine Wiederholung statt. An beiden Abenden war der geräumige Saal bis auf das letzte Plätzchen besetzt und es wurde den wackeren Sängern und den guten Darstellern reichlicher, aber auch wohlverdienter Beifall gezollt. Am ersten Abend war fast die gesamte Aristokratie von Kallern sowie die gesammte Beamtenchaft im Concertsaale versammelt und alle hielten, obwohl das Programm erst um Mitternacht abgewickelt war, bis zur letzten Minute aus.

(Goldene Hochzeit.) Aus Feldkirch wird uns geschrieben: Das Ehepaar Johann Stieger und Anna Maria Stieger, Bauersleute in Nofels, feierten am 10. ds. im Kreise ihrer 9 Söhne und 30 Enkelkinder das Fest der goldenen Hochzeit. Von diesen 9 Söhnen waren 8 bei den Kaiserjägern, der jüngste ist ebenfalls Soldat, hat aber noch nicht ausgedient.

(Unglücksfall.) Beim Anziehen der Ketten über eine Holzfuhr ist, wie uns aus Feldkirch berichtet wird, der Wirt Ender „zum grünen Baum“ in Costers verunglückt. Die Kette riß, wobei der Hebel, mittels dessen er die Ketten straffer anziehen wollte, mit größter Wucht gegen seinen Mund schlug, so daß ihm der ganze Kiefer entzwei ge-

schlagen wurde. Ender wurde sofort bewußtlos und sank zu Boden.

(Vom Boralberger Landesausschusse.) In der letzten Sitzung gelangten u. a. zur Mittheilung: Die kais. Entschliebung, wonach die Landesumlagen in Boralberg pro 1902 bis zur verfassungsmäßigen Feststellung des Landesvoranschlages einstweilen in dem für das J. 1901 bewilligten Ausmaße eingehoben werden dürfen; Mittheilung des neu ernannten L. t. Statthalters für Tirol und Boralberg über den Antritt seines Postens; Zusammenstellung der im Jahre 1901 in den Gemeinde- und Privatwäldern Boralbergs unter Leitung der L. t. Forsttechniker ausgeführten Aufstellungen, erhaltenen Forstgärten und angelegten lebenden Zäune, trockenen Mauern und Entwässerungsgräben. Zur Beschlußfassung kamen a. u.: Die Vorlage des Berichtes des Landesausschusses über die Prüfung der Wahl des Landtagsabgeordneten Loser an den Landtag. Auf Grund der Rechnungen der Naturalverpflanzstationen Boralbergs wurde für den Bezirk Bezau ein Beitrag von 1500 K und für den Bezirk Bludenz ein solcher von 3600 K bewilligt. Das von der internationalen Rheinregulierungscommission erbetene Gutachten bezüglich der Ausführung der 2 eisernen Brücken beim Diepoldsauer Rheindurchstich wurde verfaßt. An 16 verdiente Gemeindevorsteher werden Remunerationen im Gesamtbetrage von 740 K bewilligt. Der Unterstützungscassa des Boralberger Feuerwehr-Gauverbandes werden für an vier im Dienste verunglückte Feuerwehrmänner gereichte Unterstützungen 200 K aus dem Feuerwehrfonde angewiesen. Das Gesuch der Gemeinde Göhs um Erwirkung von Staats- u. Landesbeiträgen zu den Kosten der Regulierung des Emmebaches wird wärmstens befürwortend dem Ackerbauministerium unter Inanspruchnahme eines Landesbeitrages in Vorlage gebracht. Endlich wurden noch aus den pro 1901 bewilligten Staats- und Landesgeldern an 17 Viehzuchtgenossenschaften des Landes zusammen 4000 K als Subventionen flüssig gemacht.

## Faschings-Chronik.

(Gesangs-Club „Typographia“.) Die am letzten Samstag in den „Abambrau“-Saal-localitäten veranstaltete Faschingsliedertafel reifte sich würdig an diejenigen der Vorjahre an und verdient mit Recht in jeder Beziehung als sehr gelungen bezeichnet zu werden. Die vom Club unter der tüchtigen Leitung seines Chormeisters Herrn Alex. Hummel zum Vortrage gebrachten Chöre sowie die Sololieder des Vereinsmitgliedes H. Lorek verdienten sicher alle Anerkennung, welche ihnen auch nach jeder einzelnen Nummer durch starken Beifall der zahlreich erschienenen Festgäste zuteil wurde. Ebenso ist es der Tischgesellschaft „Zwiebelsische“ durch die Aufführung des lustigen Schwantes „Ein Stockwerk zu hoch“ gelungen, die Lachmuskeln der anwesenden Gäste in volle Thätigkeit zu setzen, wofür sich dieselben auch dankbar zeigten. Die Krone des Abends gebührt aber heuer der Tischgesellschaft „d' Pantler“, welche durch präcise durchgeführte gymnastische Evolutionen, ganz besonders aber durch die Vorführung der Warmbilder „Griechisch: Jünglinge beim Spiel“ allgemeine Bewunderung erregten und hiefür am Schlusse durch stürmischen, lang anhaltenden Beifall ausgezeichnet wurden, womit auch der erste Theil der Faschingsliedertafel sein Ende erreichte. Kurz nach 11 Uhr konnte dem Wunsche der jungen Damenwelt entsprochen werden, indem die herrlichen Weisen eines Strauß'schen Walzers vom gut geschulten Streichquintett Betti-Veronesi im Saale erklangen und mit wachsender Feuereifer drehten sich die Paare im Saale; kein Wunder bei dem Klange so hinreißender Weisen. Während des Abends gelangte auch die vom Gesangsclub herausgegebene Faschingszeitung „Die Bomben“ zur Ausgabe und sind dieselben im Einzelverkauf in der Zeitungsexpedition Winkler zu haben. Nur zu schnell verschwanden die Stände und in dem Bewußtsein, einen anständigen Abend verlegt zu haben, verließen die Theilnehmer erst in später Morgenstunde den Saal.

(Ortsgruppe Hall des Vereins „Südmart“.) Aus Hall wird uns geschrieben: Die im Adressbuche der Stadt Hall nicht verzeichnete Ortsgruppe des Vereines „Südmart“ veranstaltete am 8. ds. im Varenisaale einen gelungenen und über jede Erwartung gut besuchten Familienabend. Ungemein berührte die starke Betheiligung der Wirt-

erschaft und der zahlreichen Gäste von Innsbruck, besonders des wackeren Deutschen Männergesangsvereines und der farbentragenden Germanen und Suenen. Den Glanzpunkt des Abends bildeten die von Meister Siber vorgeführten und durch eine Ansprache originell eingeleiteten lebenden Wiber (Seitworte von Reuf), die helle Begeisterung unter dem dankbaren Publicum hervorriefen. Außer den frisch gelungenen Chören des Deutschen Männergesangsvereines, des Zweiacters „Turnerkist“, der zahlreichen musikalischen und humoristischen Vorträge möchte ich eines Violinolos gedenken, das Walters Preislied geradezu vollendet zum Vortrage brachte. Um Mitternacht wurde der erste Theil mit dem Dank des Schriftwartes und der Ueberreichung eines Kranzes an Meister Siber abgeschlossen, worauf bis zum frühen Morgen zahlreiche Paare die Tanzlust erfreuten.

## Aus aller Welt.

(Der officiële Titel der Fürstin Elisabeth Marie Windischgraez.) Wie den Behörden durch eine Currende zur Kenntnis gebracht wurde, hat der Kaiser mit Entschliebung vom 22. Jänner bestimmt, daß der officiële Titel der Erzherzogin Elisabeth Marie in ihrer Ehe mit dem Fürsten Otto Windischgraez folgendermaßen zu lauten habe: „Frau Elisabeth Marie Fürstin zu Windischgraez, geb. kaiserl. Prinzessin und Erzherzogin von Oesterreich, kön. Prinzessin von Ungarn, Böhmen“ u. c. in abgekürzter Form „geborene Erzherzogin von Oesterreich, kais. und kön. Hoheit“. Bei allen allen an die Fürstin zu richtenden Schriftstücken sind die für ein Mitglied des kaiserlichen Hauses geltenden Normen zu beobachten.

(Gründlicher Selbstmord.) In Lemberg machte am 9. ds. der städtische Lehrer Lieutenant der Reserve Karl Mrztyglos seinem Leben ein Ende und entwickelte bei seinem Selbstmord eine grauenhafte Beharrlichkeit. Er suchte sich zuerst durch Arsenit zu vergiften, schoß sich dann zweimal mit einem Revolver an und erhängte sich schließlich an der Thürklinke seines Zimmers. Das Motiv des Selbstmordes und der unbegreiflichen Ausdauer soll angeblich ein amerikanisches Duell sein.

(Kaiser Wilhelm gegen das Gesundheitsbeten.) Der „Nordd. Allgem. Ztg.“ zufolge hat Kaiser Wilhelm gegenüber dem Polizeipräsidenten von Windheim und dem Generalinspektor Faber keinen Zweifel darüber gelassen, daß Personen, die sich an dem Treiben der Spiritisten, Gesundheitsbeten und verwandten Nichtigkeiten betheiligen, vom Zutritte zum Hof ausgeschlossen werden.

(Journalistisches.) Fritz Mauthner wird mit 1. October aus dem Redactionsverbande des „Berliner Tageblatt“ ausscheiden. An seine Stelle tritt Oskar Blumenthal.

(Die Kriegsgefangenen auf St. Helena.) Ueber den Aufenthalt des Generals Cronje und anderer Burenführer auf der Insel St. Helena entnimmt das „Daily Chronicle“ den „Cape-Times“ nachfolgende Schilderung: Der Burenführer bewohnt jetzt ein Haus auf dem Gipfel der berühmten „Jakobsleiter“. Er ist mit seiner Behandlung vollständig zufrieden. Außer freier Wohnung werden Cronje und seinem Stab Diener, Speise und Kleider geliefert. Der Gouverneur Sterndale hat sich geweigert, Cronjes Ehrenwort anzunehmen. Dagegen erfreuen Oberst Schiel und etwa 400 andere sich seit vielen Monaten der Erlaubnis, auf der ganzen Insel umherzustreifen. Unter den Gefangenen ist ein Knabe von Rensberg, der nicht weniger als sechs Schußwunden hatte. Als man ihn in Paardeberg aufheben wollte, schoß er nach dem Lazarethgehilfen, doch schonte man ihn und verband seine Wunden, weil er noch so jung war. Er bietet ein wunderbares Beispiel für Lebensfähigkeit. Eine Kugel war durch seine linke Lunge gegangen, ein anderes Geschos hatte die Brust unterhalb des Schulterblattes durchschlagen. Ein drittes Geschos drang in die rechte Bauchwand ein, gieng durch den Körper und kam beim Rückgrat wieder heraus. Außerdem war sein linker Knöchel zersplittert und der linke Hüftknochen durchschlagen. Jetzt ist er ganz gesund und ein Liebling der Mannschaften des auf der Insel garnisierenden Wiltshire-Regiments.

## Literatur.

Welches Musterwerk der „Brochhaus“ ist, dieses älteste und doch neueste, für jeden Deutschen unentbehrliche Lexikon, beweist der so-

eben erschienene V. Band der Neuen Revidierten Jubiläums-Ausgabe. Wieder reich mit bunten und schwarzen Tafeln, Karten und Textabbildungen ausgestattet, ist er von ganz besonderem Interesse durch die nicht weniger als 530 Spalten füllenden Artikel über Deutschland, welche von 27 Tafeln und 4 Tabellen begleitet sind. Gerade jetzt, wo der Reichstag mit einer der schwierigsten wirtschaftlichen und politischen Fragen, dem in jedermanns Lebensinteressen eingreifenden Zolltarif beschäftigt ist, bedarf man dieses besten Handbuchs über Deutschland. Bei einem stüchtigen Durchblättern des stattlichen Bandes in modernem Gewande fällt einem in die Augen, wie sehr der „Neue Brockhaus“ in allen seiner Theilen aus der unmittelbarsten Gegenwart geschöpft ist. Wir finden die neuesten Volkszählungen von 1900 und 1901, neu aufgetauchte Persönlichkeiten von allgemeinem Interesse, die neuesten Fortschritte und Entdeckungen auf dem Gebiete der Elektrizität, die wichtige Ionen-Theorie, die amtlichen Bestimmungen elektrischer Einheiten vom 6. Mai 1900 und den Diebstahl von Elektrizität. Dass die Karten und Städtepläne stets nach den neuesten Quellen bearbeitet werden, versteht sich von selbst. Von neuen Bildern sind uns aufgefallen die größte Eisenbrücke der Welt, das großartige Werk der Kaiser Wilhelm-Brücke bei Milingen und daneben die älteste Eisenbrücke aus dem Jahre 1779. Besonders möchten wir aufmerksam machen auf die Artikel Ehe, die nach den Bestimmungen des neuen deutschen Bürger. Gesetzbuches umgearbeitet und wie alle juristischen Artikel für jeden Laien verständlich sind. Auch das in Oesterreich und der Schweiz geltende Recht ist überall besonders ausführlich berücksichtigt. Brockhaus ist ein Rathgeber für die Praxis; kein praktischer Mensch kann ohne ihn auskommen.

**Meteorologische Beobachtungen an der Universität.**

Jahrzeit	Stunde	Aufdruck in Millimetern	Lufttemperat. in Centigraden	Luftfeuchtigkeit in Prozenten	Windrichtung u. Windstärke 0-10 <sup>h</sup>	Wolkenbildung 0-10 <sup>h</sup>	Wolkenhöhe in Millimetern u. Form der Niederschläge
10. 2 nachts	703.4	+ 19.88	88	10	10	—	—
9 abds	704.4	+ 05.92	92	0	6	—	—
11. 7 früh	705.6	- 07.94	94	8	8	—	—

Niedrigste Temperatur heute früh: - 10 (- 08)  
 Höchste Temperatur gestern: + 22 (+ 18)  
 \*) 0 = Windstille, 6 = Sturm, 10 = Orkan.  
 \*\*) 0 = ganz heiter, 3 = fast heiter, 5 = halb bewölkt, ganz heiter, 10 = ganz bewölkt.

**Wetterbericht der meteorologischen Anstalt in Zürich.**

Vom 10. Februar.  
 1 Ostwind-Minimum: 740 — 745 Süd-Schweden  
 2 „ Maximum: 710 — 745 Sicilien.  
 „ Minimum: England.  
 Prognose: Windrichtung: westlich. Bewölkung: wechselnd. Niederschläge: zeitweise. Temperatur: keine wesentliche Änderung.

**Witterungs-Bericht**

vom Central-Bureau des Tiroler Landesverbandes für Fremdenverkehr in Innsbruck.  
 vom 11. Februar.

Ort	Wetterstand	Temperatur.
Bogen:	Trüb	+ 2° R
Loblach:	Schön	+ 3° R
Brign am Eisal	Trüb	+ 1° R

**Effecten- und Wechsel-Curse.**

Vom 10. Februar.

Einheitl. Rente . . . . .	101.25	Credit-Actien . . . . .	699.50
deuts. Silber . . . . .	101.10	London vista . . . . .	239.50
4% Ost. Goldrente . . . . .	121.30	100-Mark-R. W. . . . .	117.22 1/2
4% „ Kronenrente . . . . .	98.75	20-Mark-Stück . . . . .	23.43
4% „ „ Goldrente . . . . .	120.05	20-Frank-Stück . . . . .	19.04
4% „ Kronenrente . . . . .	97.75	Ital. Banknoten . . . . .	93.20
Bankactien . . . . .	1644	Ducaten . . . . .	11.31

**Theater und Musik.**

(Innsbrucker Stadt-Theater.) Aus der Theaterkassette wird uns mitgetheilt: Heute hat Frä. Milton ihren Abschiedsabend, an welchem Bieders beliebte Operette „Die Landstreicher“ zum letztenmale in dieser Saison zur Aufführung gelangt; die Künstlerin erhofft sich ein volles Haus zum Abschluss ihres erfolgreichen Innsbrucker Gastspiels. — Samstag Nachmittag geht die Kinderkomödie „Das tapferere Schneiderlein“ bei ermäßigten Preisen in Scene. — Für morgen abends und Donnerstag hat die Direction, einem allgemein gedeherten Wunsche Rechnung tragend, ein nochmaliges Gastspiel des wirklich grandiosen und reizenden „Luftballett“ veranlasst. Da bei dem nunmehrigen Gastspiel des „Luftballett“ jeden Abend beide Ballettpantomimen zur Aufführung gelangen, wurde das Arrangement auf folgende Art getroffen. Den Beginn beider Abende macht die

reizende Ballettpantomime „Eisenreigen“, sodann folgt die große Gesangsposse „Ein Mädel mit Talent“ und den Schluss bildet die Ballettpantomime „Der Schmetterlingsjäger.“ Die dazu gegebene Gesangsposse „Ein Mädel mit Talent“ von F. Maierfeld und A. Berka, Musik von Louis Roth, welche gegenwärtig in Graz vor täglich ausverkauften Häusern in Scene geht, zählt zu den allerbesten dieses Genres und könnte der vielen melodischen Musiknummern halber ruhig als Operette bezeichnet werden. Es steht somit ein wirklich genussreicher Abend bevor. Es wird weiters darauf aufmerksam gemacht, dass während des Gastspiels des „Luftballett“, das bei aufgehobenem Abonnement stattfindet, sämtliche ermäßigte Bonusvolle Giltigkeit haben.

**Bereinsnachrichten.**

(Tir. Jagd- und Vogelschutz-Verein.) Heute 8 Uhr abends gesellige Zusammenkunft im Restaurant Hierhammer.  
 (Landes- und Frauenhilfsverein vom Rothen Kreuze für Tirol.) Der nächste Vortrag über freiwillige Krankenpflege findet statt heute, Samstag den 15. ds. um 4 Uhr nachm. (Deutscher Turnverein.) Heute kein Turnen. (Gesangselbst Typographia.) Heute keine Probe.  
 (Männergesangsverein Wilten.) Heute keine Probe.

**Drahtnachrichten.**

**Privattelegramme der Innsbr. Nachrichten.**

Wien, 11. Febr. Die Session der Delegationen, welche heute in Budapest tagen werden, ist für den Monat Mai in Aussicht genommen.  
 Graz, 11. Febr. Der suspendierte Notar Anton v. Nigler wurde wegen Veruntreuung von 45.600 K und Crida mit einem Deficit von nahezu 280.000 K zu fünfzehn Monaten schweren Kerkers und Adelsverlust verurtheilt.  
 Marburg, 11. Febr. Gegen den hiesigen Notar Franz Radey wurde die Untersuchung wegen Veruntreuung von Amtsgeldern eingeleitet. Radey wurde gestern verhaftet und dem hiesigen Kreisgerichte eingeliefert. Radey war vor Jahren Reichsrathsabgeordneter und Landeshauptmann-Stellvertreter.  
 Prag, 11. Febr. Die „Tautenauer Zeitung“ schreibt: Die Spaltung in der alldeutschen Vereinigung des Abgeordnetenhauses ist durch die Halsstarrigkeit Schönerrers und die Nachbeterei seiner unbedingten Anhänger zur unseugbar vollzogenen Thatsache geworden. Die Wählerschaft des Hohenelber Landtagswahlbezirkes muss nun von ihrem Landtagsabgeordneten Stein verlangen, dass er aus dem Verbanne der alldeutschen Vereinigung austritt. — In einer alldeutschen Versammlung in Pödersam wurde eine Sympathieumgebung für Wolf beschlossen, worauf der anwesende Abg. Klieemann erklärte, der Wählerschaft stehe nicht das Recht zu, darüber zu entscheiden, ob ein Abgeordneter in eine reichsräthliche Vereinigung aufgenommen werden solle oder nicht. Die Angriffe auf die alldeutsche Vereinigung könnten vielleicht noch zu einer allgemeinen Mandatsniederlegung der alldeutschen Abgeordneten führen.

Prag, 11. Febr. Ein tschechisches Blatt in Pilsen veröffentlicht eine Unterredung mit dem Abg. Tavecra über die Cillier Angelegenheit. Auf die Frage, welche Consequenzen die südslavischen Abgeordneten aus der Abstimmung im Budgetausschusse ziehen werden, sagte Tavecra: „Ich kann hier nur meine persönliche Meinung äußern, da unsere Partei noch keinerlei Beschlüsse gefasst hat. Ich bin principiell gegen jede Obstruction, müsste mich jedoch den eventuellen Beschlüssen unserer Partei fügen. In der Cillier Angelegenheit wäre ich nicht gegen ein vernünftiges Compromiss, aber der Antrag Stürgch ist ein Schlag ins Gesicht des slovenischen Volkes, daher unannehmbar. Auf die weitere Frage, wie sich die slovenischen Abgeordneten zu den staatsrechtlichen Wünschen der Tschechen verhalten, sagte Tavecra: Wenn unsere Brüder in den Ländern der böhmischen Krone ihr Staatsrecht erreichen, sind wir im Süden an die Deutschen und Clericalen ausgeliefert. Wenn wir Slovenen also den Preis für das böhmische Staatsrecht bezahlen sollen, dann könnte ich für meine Person mich nicht dafür begeistern. Dafür,

dass es diesen Preis nicht kosten würde, besitzen wir keine Garantien, namentlich in einer Zeit, wo die Vertreter des tschechischen Volkes die Gefahr des Clericalismus für uns Slaven nicht zu ahnen scheinen — alle slovenischen Stämme haben einen Hang zur Reaction —, darin müssen wir eigentlich vor allem eine Besserung anstreben. Das ist allerdings ein sehr heikler Punkt, über den man nicht gut sprechen kann. Sie fragen, ob wir unsere Abstinenzpolitik im steirischen Landtage fortsetzen werden? Ich bin dagegen, ich halte sie für eine verfehlte Action, aber am wenigsten kann ich sie als eine radicale ansehen.

Reichenberg, 10. Febr. Nach Berichten aus Grottau soll die Untersuchung gegen die daselbst in Haft befindlichen dreizehn Bergarbeiter die Existenz eines weitverzweigten anarcho-socialistischen Geheimbundes im Bergarbeiterrevier ergeben haben. Zweihundertsechzig Personen wurden verhaftet.  
 Nachod, 12. Febr. Prinzessin Bathildis, die Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Schaumburg-Lippe ist gestern gestorben.  
 Budapest, 11. Febr. Gestern fand unter dem Vorsitz Szells ein mehrstündiger Ministerath statt, worin, wie verlautet, beschlossen worden sein soll, die bestehenden Handelsverträge mit Deutschland, Italien und Serbien provisorisch um ein Jahr zu verlängern.  
 Budapest, 11. Febr. Ministerpräsident Dr. v. Koerber nahm gestern abends am Diner bei Szell theil, wozu auch mehrere ungarische Parlamentarier geladen waren. Heute vormittags wird Koerber vom Kaiser empfangen werden.

Budapest, 11. Febr. Allgemein herrscht Befremden darüber, dass die Volkspartei die Affaire des Grafen Johann Zichy in die Deffentlichkeit brachte; man erblickt darin einen Act großer Indiscretion, mit welchem man den Erzherzog Franz Ferdinand hätte verschonen müssen, da die Angelegenheit nun einen Gegenstand öffentlicher Discussion in der Presse und im Parlament bilden wird. Man hebt hervor, dass sowohl der Erzherzog wie die ungarische Regierung über die ganze Affaire tiefstes Stillschweigen beobachteten und weiter beobachtet hätten, wenn nicht durch die Volkspartei die peinliche Angelegenheit veröffentlicht worden wäre.

Berlin, 10. Febr. Die heutige Jahresversammlung des Bundes der Landwirte“ erklärte die Resolution für unannehmbar. Falls die Regierung keine Concession macht, soll die Vorlage abgelehnt werden.

Berlin, 10. Febr. Nach einem New-Yorker Kabeltelegramm sind von einhundertfünfzig Schülern der Anstalt, die Roosevelts Sohn besucht, ein Duzend gleich ihm an Lungenentzündung erkrankt. Die Krankheit ist also eine gemeinsame infectiöse, weshalb die Schule geschlossen wurde.

Cannes, 11. Febr. Der Tod des Herzogs Rudolf Croy war durch ein plötzlich aufgetretenes Leiden herbeigeführt. Das Erzherzogspaar Friedrich traf in Cannes erst nach dem Ableben des Herzogs ein.

Monaco, 11. Febr. Santos Dumont unternahm gestern bei prachtvollem Wetter seinen dritten Aufstieg und führte mit seinem Ballon über dem Hafen Evolutionen aus. Der Erfolg war ein vollständiger. Der Fürst von Monaco wohnte auf einer Nacht dem interessanten Schauspiel bei.

Haag, 11. Febr. Das Gerücht, dass die Burenbelegierten freies Geleite nach Südafrika verlangt haben, ist vollkommen unbegründet; es kann auch nicht die Rede sein von einer Erkaltung der Beziehungen zwischen Krüger und den Burenbelegierten, noch auch von der Absicht Krügers, sich in Oeuf niederzulassen.

Yalta, 11. Febr. Das Befinden des Grafen Tolstoj hat sich plötzlich verschlimmert.

**Verstorbene in Innsbruck.**

Am 9. Febr. Paulina Brod, Private, 57 J. alt, Claudiastraße 20.  
 — Elise Toller, 5 Monat alt, Spital.

**Verlosungen.**

Bei der im Zimmer d. A. stattgefundenen Verlosung der Salzburger Lose sind folgende größere Treffer gezogen worden: Nr. 28466 gewinnt 40.000 K. Nr. 11473 gewinnt 4000 K. Nr. 11758 gewinnt 2000 K. Nr. 45081 und 83529 gewinnen je 1000 K. Nr. 14278, Nr. 22968 und Nr. 50079 gewinnen je 200 K.

**Getreidepreise**

am 8. Februar ab Lagerhaus in Innsbruck.  
 Preise netto Cassa bei Abnahme von 10.000 Kilo  
 per 100 Kilo.  
 Mais gelb 14.40 bis 15.80 Weizen — bis k —  
 dito weiß Roggen 19.60 „ 19.80  
 (Jahm.) — „ — „ Hafer 19.50 „ 20.—  
 Einquant. — „ — „

**Eingefandt.**

**Hübliche Maskencostüme**  
 Domino, sowie Nationaltrachten sind anzusehen  
 Stafflerstraße Nr. 6, 2. Stock links. 1962

**Sehr schöne 3. Stockwohnung**  
 mit 4 Zimmern, Küche und allem Zugehör ist auf  
 Maltermin zu vermieten. Näheres Andreas  
 Hofersstraße 26 im Stöckl 1. Stock. W310

**Aschermittwoch!**  
**Häring-Salat!**

bei W288

**Hans Englisch, nächst d. Triumphpforte**  
**Ehrliche Bedienerin**  
 wird für Hausarbeiten u. gesucht. Näheres in der  
 Expedition unter Nr. 1975.

**Sonniges Zimmer**  
 mit elektr. Licht ist im gold. Dach Nr. 15, zweiten  
 Stock rechts zu vermieten. 1977

**Als Hautknecht**  
 oder Schambursche sucht ein tüchtiger, militärfreier  
 Mann Stelle. Näheres am 11. und 12. ds. Wilten,  
 Fischergasse 12, Stöckl ebenerdig. 1953

**Zwei leere Zimmer**  
 Keller und Estrich (mit oder ohne Kochgelegenheit)  
 an einen Herrn oder Dame auf Maltermin zu ver-  
 geben. Näh. unter Nr. 1955 in der Exped.

**Restauration Beck, Wilten.**  
 Heute Dienstag 1956

**Grosse Cavalchina.**  
 Die Musik besorgt das beliebte Quartett Vasetti.

**Intelligentes Mädchen**  
 das kochen kann und alle Hausarbeiten reinlich und  
 willig verrichtet, sucht bis 15. ds. dauernde Stelle.  
 Briefe unter „Kärntnerin“ an die Exped. 1959

**Bad**  
 kleineres, Jahres- oder Saisongeschäft, mit oder  
 ohne Restauration, von tüchtigem Fachmann zu  
 pachten oder zu kaufen gesucht. Event. Eintritt  
 als Compagnon erwünscht. Gest. Offerte nebst An-  
 gabe der Verhältnisse und Bedingungen unter „Bad  
 Nr. 1902“ postlag. Bozen. 1978

**Wohnung**  
 gesucht mit 2 Zimmern, Alcov, event. 3 Zimmern  
 mit allem Zugehör, von einer ruhigen, stabilen  
 Partei. Innrain oder Umgebung bevorzugt. Offerte  
 mit Preisangabe unter „Wohnung 200“ an die  
 Expedition dieses Blattes erbeten. 1969

**Gesucht**  
 als Pflegerin oder Begleiterin eines jungen, blinden  
 Mannes auf's Land eine weibliche Person,  
 gesunder und kräftiger Constitution. Adressen unter  
 „M. G.“ an d. Cassa des Hörnagel'schen Geschäftes,  
 Innsbruck, Burggraben, abzugeben. 11960—311

**Selbständige Köchin**

Böhm, die auch etwas Hausarbeit verrichtet, sucht  
 auf 15. ds. Stelle. Anatomiestr. 27, 3. St. 1973

**Wohnung** 1967

ab Maßziel, bestehend aus 1 großen, schönen Zim-  
 mer mit Küche, Keller und Dachbodenkammer, zu  
 vermieten bei R. Born, Herzog Friedrichstr. 30.

**Junge Sprechende Dohle**

wegen ihrer Kunststücke sehr wertvoll, wurde am  
 Samstag von zwei Knaben gestohlen. Die Eltern  
 dieser Knaben oder Jene, welche die Dohle käuflich  
 erworben haben, werden hiemit aufgefordert, selbe  
 Renhanferstr. 12, Barterre, zurückzuerstatten, wid-  
 rigenfalls weitere Schritte eingeleitet werden. 1972

**Bekanntmachung.**

Montag, den 17. Februar 1902,  
 1 Uhr Nachmittag gelangt in der Sta-  
 tion Kematen eine Parthie (circa  
 110 Festmeter) abgelagerte Lärchen-  
 stämme (4—6 m Länge, mittlere Stärke  
 bis zu 60 cm) gegen sogleiche Barzahlung  
 zum Verkaufe. 1931

**Café-Restaurant „Claudia“**  
 am Saggau.

Heute Faschings-Dienstag

**Costüm-Kränzchen**  
 ohne Zwang.  
 Die Musik besorgt die I. Innsbrucker  
 Sankapelle.  
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 kr.  
 Hochachtungsvoll  
**Conrad Onderka, Restaurateur.**

**Der Jahres-Gottesdienst**  
 für Herrn  
**Jakob Singer**

ehemaliger Gastwirt und Hausbesitzer in Wilten  
 findet Mittwoch den 12. ds. um 1/2 8 Uhr früh  
 in der Wittener Pfarrkirche statt. 1965

**Hotel-Restaurant Victoria.**  
 Morgen Aschermittwoch

**Grosser Häringsschmaus.**  
**Ausschank von „Namenlosem“**  
 früher „Salvator“  
 aus der Backerbrauerei München.  
 Anfang 5 Uhr Nachmittag.  
 Hochachtungsvoll

1951 **Jean Schlegel.**

**Abzulösen gesucht**  
 kleine Gemischtwaren-Handlung oder Tabaktrafik in  
 Innsbruck, Hall oder Umgeung. Briefe unter  
 „M. O.“ an Birchners Annoncen-Bureau. P121

**Aviso!**

Der Maler-Fachkurs hat seine Arbeiten beendet  
 und eröffnet am Donnerstag den 13. und 14. ds.  
 im neuen Gewerbebeförderungsinstitut, Meinhard-  
 straße, eine  
**Ausstellung von Schülerarbeiten.**  
 Zur Besichtigung derselben wird freundlichst ein-  
 geladen. 1960

**Mädchen**

welches selbständig kochen kann und auch Haus-  
 arbeiten verrichtet, sucht Stelle auf 1. März. Briefe  
 unter „H. L.“ an Birchners Annoncen-Bureau. P126

**Möblierte Wohnung**

mit 4—5 Zimmern (Salon und sechs Betten) zu  
 längerem Aufenthalt für eine fremde Familie ge-  
 sucht. Sonnige Lage, Mählan oder Höttinger-  
 Seite erwünscht. Die sanitären Verhältnisse müssen  
 tadellos sein. Näh. Tirolerhof. 1964-211

**Monogramme in allen Größen u. Gattungen**

Vordruckarbeiten jeder Art  
 übernimmt solid u. billigt zur prompten Ausführung  
**Adolf Domanig vorm. J. E. Prigl,**  
 5/4 10 Landhausstraße 10. 1577

**Möbliertes Zimmer**

mit separatem Eingang, gut heizbar, ferners ein  
 Zimmer mit 2 Betten (wovon 1 Bett bereits ver-  
 mietet) sind zu vergeben bei Beck, Wilten, Meut-  
 gasse. 1971

**Hotel „Stadt München“**

**Aschermittwoch:**  
**Grosser Fischschmaus.**  
**Bockbier.**  
 Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein  
**F. Kaltenbrunner.**  
 1950

**Gesucht wird**

für eine Modistin auf 1. April, ein schönes liches  
 Zimmer mit separiertem Eingang, strahlenartig,  
 Barterre oder 1. Stock, möbliert oder unmöbliert,  
 in der Maria Theresienstraße, Landhausstraße,  
 Marktgraben, Burggraben oder untere Museumstr.  
 Offerte unter „J. H.“ an die Exped. 1957-341

**Gasthaus-Übernahme.**

Welche leistungsfähige Brauerei oder Weinhand-  
 lung wäre geneigt, befalls Ankaufs eines Gasthaus-  
 einen tüchtigen Geschäftsmann mit 8000 bis  
 10.000 fl. gegen Sicherstellung zu unterstützen.  
 fällige Anträge unter „201 rentabel“ an die Ex-  
 pedition erbeten. 1959

Sehr verlässliche  
**Kindsfrau**

sucht Stelle, könnte bessere Bedienungsplätze an-  
 nehmen oder sonst als Aushilfe geben. Adresse  
 erliegt in Birchners Annoncen-Bureau. 122P

**Wohnung**

mit 3—4 Zimmern, südseitig, mit schöner Aussicht  
 und modernem Comfort von ruhiger, stabiler Partei  
 gesucht. Angebote unter „Dauernd“ an Birchners  
 Annoncen-Bureau. 120P

**Zu vermieten**

hübliche Barterrewohnung, bestehend aus 4 Zimmern,  
 Küche mit Wasserleitung, Balcon, nebst dem über-  
 genen Zugehör, auf Maltermin preiswürdig an eine  
 solide Partei. Näher. in Winklers Annoncen-Bureau  
 unter Nr. 270. W



**Geschäfts-Überiedlung.**

Erlaube mir den geehrten P. T. Abonnenten und Publicum von Innsbruck und Hall bekannt zu geben, daß ich meine

**Zeitschriften-Leih-Anstalt**

Wiltten, Fischergasse Nr. 20 nach Saggen, Claudiaplatz 2

verlegt habe. Für das bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen herzlich dankend, bitte ich zugleich mir dasselbe auch in meinem neuen Locale übertragen zu wollen. Ferner möchte ich mir erlauben, die geehrten Lesefreunde darauf aufmerksam zu machen, daß ich auch Zeitschriften zur Ansicht ohne jede Verpflichtung der Besteller ausleihen.

Um zahlreiche Beteiligung bittend, zeichnet sich hochachtungsvoll 1921—341

**Franz Eckert, Inhaber der I. Tiroler Zeitschriften-Leih-Anstalt**

Saggen, Claudiaplatz 2. Correspondenzkarte genügt. 1921—341



**Bedienerin gesucht**

zum Zimmeraufräumen und Bodenbürsten zu feiner Herrschaft. Karlstraße Nr. 7, 2. Stock. 1942

**Fächer,**

weiß mit gelbem Metall, wurde in „Weißer Redoute“ verkauft. Man erjudt, denselben in Winklers Annoncen-Bureau abzugeben. W284

**Ubschreibarbeiten**

jeder Art übernimmt junger Mann mit schöner Handschrift. Briefe erbeten unter „C. R. W.“ postlagernd Innsbruck. W291

**Freundliche Wohnung gesucht,**

bestehend aus 3 größeren oder 4 kleineren parquet. Zimmern, Vor-, Diener- und Badezimmer, Küche, Speise, eigenem Clozet, Wasserleitung, Boden und Keller, höchstens im 2. Stock (in der Stadt oder nächster Nähe) von stabiler Partei, ohne Kinder (3 Personen) auf Waiiertermin 1902. (Parterre ausgeschlossen). Jahreszins circa 1000 Kronen. Gefäll. Anträge unter „Stabil“ an Winklers Annoncen-Bureau erb. ten. W289—341

**Ein Mädchen**

vom Lande mit guten Zeugnissen sucht auf sofort oder 15. ds. Stelle, am liebsten in ein bürgerliches Haus als Köchin oder Stubenmädchen. Näheres in der Expedition ds. Bl. unter Nr. 1948.

**Zu kaufen gesucht**

wird ein gebrauchter Sandwagen. Offerte unter „1000“ sind in der Expedition ds. Bl. zu hinterlegen. 1945

**Unterricht**

in der italienischen Sprache in Curfen und an Einzelne für Anfänger und Fortgeschrittene, wird ertbeilt. Näh. beim Lehrer, Herzog Friedrichstraße Nr. 34, 4. Stock. 1949

**Wohnung,**

Hochparterre, 2 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Magdzimmer, mit Gas und elekt. Licht eingerichtet, ist auf 1. Mai zu vermieten. Gefällige Anfragen sind Museumstraße 33 zu richten. 1946—241

**Café-Restaurant Stadsäle.**

Morgen Mittwoch

**Grosses Militär-Concert.**



**Häringschmans.**

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 80 Heller

Halb-Duzendorten gültig, sind an der Cassa zu haben, W

**Tiroler Gewerbe-Verein.**

**Einladung**

zu der am Donnerstag den 13. ds. 8 Uhr abends im Saale des Hôtel „Stadt München“ stattfindenden Versammlung.

**Tagesordnung:**

**Nominirung der Candidaten für die bevorstehenden**

**Wahlen in die Handels- und Gewerbekammer.**

Alle P. T. Mitglieder, sowie Gewerbetreibenden werden hiemit eingeladen, hiebei sicher zu erscheinen.

**Der Ausschuss.**

1970—241

**3 Wohnungen**

zu vermieten auf Waiiertermin: Eine im Parterre und zwei im 3. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Alkoff., Küche und allem der Neuzeit entsprechenden Zugehör., im oberen Theile Wiltten, an ruhige, ordnungsliebende Partei. Näh. in der Expedition ds. Bl. unter Nr. 1941.

**Jener Herr,**

welcher bei Veid in der Mentelgasse beim Zimmerer-Ball einen Mantel vertauscht hat, wird erjudt, denselben dort umzutauschen. widrigenfalls die Anzeige erstattet wird. 1947

**Eine Fastenkrippe**

mit schönen, geschnittenen Figuren ist billig zu verkaufen. Höttingerriedgasse Nr. 44, nächst dem Venusbad. 1943

**Sonnige Kellerwohnung**

ist auf sofort oder 15. Februar in Wiltten, zu vermieten. Neurauthgasse Nr. 11, im Laden. 1944

**Lehrmädchen**

wird pro Mitte März eventuell gegen Anfangslohn aufgenommen bei S. Furtner, Rodos, Kriebachgasse Nr. 1. W300

**Möbl. Wohnung gesucht.**

Kinderlose, feine Herrschaft sucht vom 1. Juli bis 30. September eine möbl. Wohnung, womöglich am Saggen oder im neuen Stadtheil, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Magdkammer und sonstigem Zugehör. Anträge erbeten unter „Sz. R.“ an Winklers Annoncen-Bureau. W285

**Lebensversicherungsacquisiteure,**

welche bereits zufriedenstellende, solide Leistungen nachweisen können, finden bei der hiesigen Filiale des „Sanus“ Bureau: Margarethenplatz Nr. 1, zweiten Stock gut honorierte und dauernde Stelle. 1357—3944

**Schöne Wohnung**

mit 2 Zimmer, Magdkammer, Küche und Balkon ist auf Waiiertermin zu vermieten. Näh. Falkstr. 9, ersten Stock. 18—041

**Eine sonnige Villawohnung**

in Hall, im zweiten Stock, mit 3 Zimmer, Küche, Speis, Balkon und Gartenantheil ist auf Waiiertermin zu vermieten. Näh. Herzog Friedrichstr. 19, zweiten Stock, Innsbruck. W311

**Eine schöne Wohnung**

mit 4 parquettierten Zimmern, elektrischer Beleuchtung und allem Zubehör ist sofort zu vermieten. Wiltten Maximilianstraße 17, 1. Stock links. 1976

**Möbliertes Zimmer**

ist sofort Seilergasse Nr. 3, vierten Stock zu vermieten. 1979

**Wohnungen.**

In der Göthestraße 5 ist eine Wohnung im ersten u. zweiten Stock mit je 4 Zimmern, Küche, Magdzimmer, Clozet, Balcon, elektr. Beleuchtung, Gas und Wasser in der Küche, auf Waiiertermin zu vergeben. Innrain 24, Parterre. 104—641

**Faschingsblätter**

als:

- „Fliegende Rad“,
  - „Galler Bötin“,
  - „Narren-Biher“,
  - „Schwa er Narren-Stimmen“ nach der Confiscation 2. Auflage,
  - „Reißzangl“,
  - „Bähgeige“,
  - „Faschings-Bomben“ und
  - „Carnevals-Nummer der Münchner Neuesten“.
- sind zu haben in Winklers Zeitungs- und Ann.-Bureau, Anichstraße 3. W

**Fallmerayerstraße 5, 2. Stock**

ist auf Waiiertermin eine schöne, elegante Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Magdzimmer, Küche mit Wasserleitung, Speise, sowie Zugehör zu vermieten. Nähere Auskunft beim Hausmeister. 1918—441

**Verkäuflich**

ein neues Jaquet zu 6 fl., ein blaues Kleid für 7 fl., ein Damenmantel um 4 fl., ein schwarzer Damenfragen 2 fl., ein Herrenhavelock 4 fl., alle Stücke sehr gut erhalten. Adresse erliegt in der Exped. unter Nr. 1961.

**Schönes großes Local**

für jedes Geschäft geeignet, mit anstoßender Wohnung, ist auf Waiiertermin zu vermieten. Näh. in Winklers Ann.-Bur. unter Nr. 279. W

**Eine kleine Wohnung**

bestehend aus zwei eventuell drei Zimmern nebst allem Zugehör, wird auf sofort von einer kinderlosen Partei zu mieten gesucht. Adressen erbeten unter „K. L.“ an Winkler Ann.-Bur. W287

# !! Möbel-Ausstattung !!

## !Das Bürgerzimmer!

aus gedämpftem Buchenholz, massiv (nicht furniert), englischer Styl mit Broncebeschlägen, sehr solid und haltbar, bestehend aus:

- 2 Doppeltästen mit Schubladen.
- 2 Bettstätten.
- 1 Waschtisch (2 Personen) in Marmor.
- 2 Nachttasteln mit Marmor.
- 1 Spiegel.
- 2 Garnissenstangen.
- 1 Handtuchhalter.
- 1 Spucknapf.
- 2 feine Fenster-Spizenvorhänge.
- 1 Garnitur Tisch- und Bettdecken.

Zusammen  
ö. W. fl. 230.

## !Das Speisezimmer!

matt Nuss, altdeutscher Styl, gebiegene Ausführung, bestehend aus:

- 1 Credenz mit Marmor.
- 1 Trumeautafel.
- 1 Spiegel, groß, belgisches Glas.
- 6 Speisefessel, echt Leder.
- 1 Speise-Auszugstisch.
- 1 Serviertisch.
- 1 Speisezimmereteppich, groß.
- 2 Bilder auf Glas.
- 2 Garnissenstangen.
- 1 Spucknapf.

Zusammen  
ö. W. fl. 230.

## Das Schlaf- u. Wohnzimmer, politirt Nuss!

für Brautpaare zur einfachen Möblierung bestens empfohlen und findet speciell diese Zusammenstellung viel Beifall und sehr regen Absatz:

- 2 Kuppel-Chiffonniere.
- 2 Medaillon-Betten, massiv.
- 2 Nachttasteln mit Kehlheimer Platte und Aufsatz.
- 1 Waschkasten, zweithürig.
- 2 Drahtmatrassen, elastique.
- 2 Obermatrassen, Afriquer.
- 2 Keilpöster.
- 1 Tisch, gedrehte Füße, lackiert.
- 3 Sessel, gebogen.
- 1 Canapé, schöner Stoffüberzug.
- 1 Handtuchhalter.
- 1 Spucknapf.
- 2 Bilder.

Zusammen  
ö. W. fl. 160.

## !Das Wohnzimmer, Nuss lackiert!

- 2 Kuppel-Chiffonniere.
- 2 Bettstätten.
- 2 Nachttasteln.
- 1 Waschkasten.
- 1 Tisch.
- 2 Sessel.
- 2 Bilder.

Zusammen  
ö. W. fl. 65.

## !Die Kücheneinrichtung!

Eichen lackiert, in netter Façon.

- 1 Küchencredenz.
- 1 Anrichtisch mit Lade.
- 1 Wasserbank.
- 1 Stockerl.
- 1 Küchensessel.

Zusammen  
ö. W. fl. 27.

Diese Möbel werden im Hause, in meiner Fabrik erzeugt, und mit reeller Garantie verkauft. Sämtliche Hölzer gelangen vor der Verarbeitung in eigenen Trockenkammern zum Trocknen.

Einzige Fabrik in Tirol, die diese Sorten Möbel erzeugt. Colossale Auswahl in sämtlichen Tischler- und Tapezierermöbel im fertigen Zustande.

Um gefällige Besichtigung ersucht höflichst 3/1

# Michael Brüll

7 Anichstrasse 7.

# STADTSÄLE.

Faschingdienstag, den 11. Februar

## Grosse Masken-Redoute.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 1 Krone.  
W

Ende um 4 Uhr früh.

## Café-Restaurant „Austria“

Aschermittwoch

## Grosser Häring-Schmaus.

W286

Anfang 4 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

E. Schmittus, Restaurateur.

# Adambräu.

Fasching-Dienstag

## Grosse Cavalchina.

Die Musik besorgt das Streich-Quintett

Betti-Veronesi.

Anfang 3 Uhr Nachmittag.

Ende 4 Uhr Früh.

Eintritt per Person 40 kr.

Es ladet ergebenst ein

1813

Betti-Veronesi.

## Hôtel „Oesterreichischer Hof“.

Dienstag den 11. Februar (Faschingdienstag)

## Grosse Cavalchina.

Anfang 7 Uhr.

Eintritt frei.

Morgen Aschermittwoch

## Grosser Häringsschmaus bei Militär-Concert.

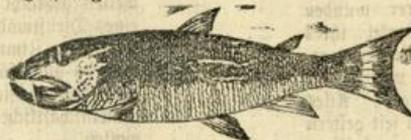
Anfang 8 Uhr.

Eintritt frei.

Hiezu ladet ergebenst ein

Nikolaus Lösch, Restaurateur.

Für Aschermittwoch und die darauf folgenden Fasttage



Lebende Donaukarpfen, See- und Süßwasserfische in größter Auswahl, sowie schneeweiß gewässerten Stockfisch zu billigsten Preisen empfiehlt die Fischhandlung **H. Zack**, Kriebachgasse 2. W

## 600 Kronen

gegen Sicherstellung aufzunehmen gesucht. Vermittler wird honorirt. Briefe unter „Sicherstellung“ an die Expedition. 1938

Junger Dalmatiner Brackierhund ist billig zu verkaufen. Höttingergasse 19, ersten Stock (Stadt). 1936

Befundes, kräftiges Mädchen vom Lande sucht Stelle bei einer kleinen Herrschaft zu aller Hausarbeit. Adresse in der Expedition unter Nr. 1920.

Eine Möbelgarnitur noch gut erhalten, steht bei Tapezierer Brig. Maria Theresienstraße Nr. 18, Barterre, zu verkaufen. 1799—2/1

## Möblierte Zimmer.

Anatomiestraße 9, ersten Stock.  
Höttingergasse 6, zweiten Stock, Stadt.  
Pfarrplatz 2, ersten Stock links.  
Anichstraße 12, zweiten Stock links.  
Stafflerstraße 19a, dritten Stock rechts.  
Stafflerstraße 19, ersten Stock rechts.

## Zu vermieten

Wohnung mit 3 Zimmer und Zugehör im dritten Stock um jährlich 220 fl. auf Waietermin an kleine Partei. Näheres in Wilten, Stafflerstraße 15 im zweiten Stock. 1958—2/1

## Bureau-Local im Centrum der Stadt.

Ein großer Saal, welcher sich für obgenannte Local sehr gut eintheilen ließe, nebst sonstigen Nebenlocalen ist ab 1. Mai zu vermieten. Näh. in der Expedition unter Nr. 91.

Verantwortlicher Schriftleiter: W. Jatsch.

Herausgegeben von der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung. — Druck der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei.

Die heutige Nummer besteht aus 12 Seiten.

## Aus aller Welt.

(Die letzten zehn „Chirurgen.“) Bekanntlich wurden durch das Gesetz die chirurgischen Gremien in Oesterreich aufgelöst und deren Vermögen den betreffenden Ärztekammern zugewiesen, die nunmehr über die Verwendung derselben Vorschläge zu erstatten haben. In der vor kurzem stattgefundenen Vorstandssitzung der Wiener Ärztekammer erstattete Vorstandsmittglied Dr. Kornfeld das diesbezügliche Referat. Demnach sei am 30. November 1901 unter Intervention einer magistratischen Commission die Uebergabe des 20.600 Kronen betragenden Vermögens des aufgelösten „Wiener chirurgischen Gremiums“ an die Wiener Ärztekammer erfolgt. Der Referent theilte sodann mit, daß sich derzeit noch zehn Mitglieder dieses Gremiums am Leben befinden, welche eventuell auf Unterstützung aus den Interessen dieses Vermögens Anspruch haben. Mit Rücksicht auf das von der Kammer bereits genehmigte, mit dem erwähnten Gremium getroffene Uebereinkommen, wonach das Vermögensrecht des bezeichneten Vermögens nur noch den zehn lebenden Chirurgen zusteht, wurde schließlich der Referent ersucht, eine Vorlage behufs Antragstellung für die Plenarversammlung über die Verwendung des übernommenen Vermögens auszuarbeiten.

(Von Wien nach Breslau im Luftballon.) Ueber die Ballonfahrt des Erzherzogpaars Leopold Salvator wird noch berichtet: Ihre k. u. k. Hoheiten hatten die Freifahrt in Begleitung des Linienfliegers Cavaliere de Respalda unternommen. Der Ballon „Meteor“ fuhr in schnurgerader Richtung nach Norden und hatte das schönste Wetter auf der Fahrt. Der Erzherzog machte seine erste Fahrt als Führer ohne Begleitung eines flugtechnisch geschulten Officiers. Erzherzogin Blanca hatte sich erst im letzten Augenblicke zur Mitfahrt entschlossen. Es war ihre erste Winterfahrt. Die Erzherzogin bewies hiedurch einen für eine Dame ungewöhnlichen Muth. Sie betrachtete mit Interesse das schöne Landschaftsbild, das an den Blicken vorüber glitt. Die Schleiße lieh sich durch ihr Flattern erkennen, wie schnell sich der Ballon bewegte. Der Ausblick nach unten war unterwegs fast immer klar. Oberhalb des Ballons war der Himmel dicht mit weißen Fieberwolken bedeckt. Der „Meteor“ passierte Laab. Bräun sah man ganz deutlich. Mährisch-Schönberg wurde passiert und dann überschritt der

Ballon das Maier Schneegebirge. Immer in nördlicher Richtung überflog er das Reichenssteiner Gebirge und hier trat das Merkwürdige ein, daß der „Meteor“ in vollständiger Windstille fast regungslos blieb, während unter ein Sturm tobte. Das Gebirge ist stark bewaldet. Dichter Schnee liegt in den Zweigen, und das Rauschen der aneinanderschlagenden Zweige klang wie das Brausen des Meeres. Der Ballon hatte schon die Tendenz zu sinken. Bei Patschlag wurde die Landesgrenze passiert. Dann nahm der Ballon seinen Weg über Münsterberg, und bei Steinkirchen erfolgte um zwei Uhr glatt die Landung. Die Ueberreichung der Fahrt liegt vor allem in der Geschwindigkeit, mit welcher der „Meteor“ seinen weiten Kurs zurückgelegt hat. Es wurde, wie erwähnt, die Strecke von 300 Kilometern in 4 1/4 Stunden durchflogen, was einer Leistung von über 75 Kilometer per Stunde entspricht. Vergleicht man damit die weiteste Fahrt, die jemals von Oesterreich aus unternommen wurde — die 822 Kilometer lange Strecke von Wien bis Curhaven, die von einem Mitglied des Wiener Aero-Club in 13 Stunden 48 Minuten zurückgelegt wurde — so ergibt sich, daß bei der jetzigen Fahrt in der Stunde um ungefähr 15 Kilometer mehr zurückgelegt wurden. Solcherart stellt sich die Luftfahrt des „Meteor“ als ein in Oesterreich bisher kaum erreichter Geschwindigkeits-Rekord bei einer Fernfahrt dar.

(Ein telephonierter Selbstmord.) Der im Gemeindehause zu Toba im Torontaler Comitatus als Steuerrecutor angestellte Gustav Tibold hat sich neben dem Telephonapparat erschossen. Bevor er an die That schritt, rief er die Tochter der Postmeisterin von Magyar-Czernya, zu der er in Beziehungen stand, telephonisch auf und sagte ihr, sie möge zuhören, wie er sich erschiesse. Gleich darauf hörte das Mädchen durch das Telephon einen Schuss. Tibold war sofort todt.

(Panik bei einem Begräbnis.) Ueber eine schier ungläubliche, an gruselige Spukgeschichten erinnernde Scene wird aus Temesvar berichtet. Während des am 4. ds. stattgehabten Begräbnisses der Hausbesitzerin Marie Szoujov entstand unter den Trauergästen eine furchtbare Panik. Aus dem Grabe drang zweimal dumpfes Geräusch hervor, worauf die Anwesenden in furchtbarer Angst auseinanderstoben, da man annahm, daß die Bestattete bloß scheinotod gewesen sei und an den Sarg geklopft habe. Einige beherzte Personen verständigten sofort die Behörde, und bald erschien eine sanitäts-

polizeiliche Commission im Friedhofe, welche das Grab aufgraben, den Sarg öffnen ließ und nach Untersuchung der Leiche die neuerliche Bestattung anordnete. Das mysteriöse Geräusch war, wie nachträglich constatirt wurde, dadurch entstanden, daß der obere Theil des Sarges aus morschem Holz angefertigt war, welches unter der Schwere des Erdreiches Springe erlitt. Nun wurde die Leiche neuerdings ins Grab gesenkt.

(Acht hundert Glückwunschkarten.) Im ersten Hefte seines „Archiv“ spricht jetzt Professor Birchow seinen Dank aus für die Feier zu seinem achtzigsten Geburtstag und erklärt, daß es ihm bis heute kaum möglich gewesen, die erhaltenen achthundert Glückwunschkarten zu sichten. Nach einem flüchtigen Ueberblick über die ihm zutheil gewordenen Sympathieäußerungen hebt Professor Birchow namentlich die Collectivgabe aus Oesterreich hervor und bemerkt, in der Cassette liegen achtzig künstlerisch ausgestattete Adressen, Diplome und Gaben von Vereinen und Gesellschaften, von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien angefangen bis zu den ärztlichen Vereinen in Bosnien. Diese Gabe werde ihm in theurem Andenken bleiben.

(Das Dankschreiben des Todtgesagten.) Wir lesen in den „Mittheilungen der Deutschen Colonialgesellschaft“: Durch deutsche Blätter ging Mitte Jänner die Mittheilung, der österreichische Afrikareisende Doctor Emil Holub sei gestorben. Der Vorsitzende der Abtheilung Frankfurt a. M., ein persönlicher Freund des Todtgesagten, richtete daraufhin an die „Witwe“ ein Beileidschreiben, worauf er folgenden Brief erhielt:

Wien, den 2. Februar 1902.

Für den guten und herzlichen Nachruf und das liebevolle Andenken, das Sie mir auch nach meinem Tode bewahren, sage ich meinen besten Dank. Todt bin ich wohl noch nicht, aber nun schon den sechsten Monat bettlägerig und so elend, daß ich nicht einmal selbst Ihnen schreiben kann. Ein Folgeübel der Malaria, in einer den hiesigen Ärzten neuen Form auftretend, hat mich dem Grabe nahe gebracht, indem es, zuweilen bis siebzug große Geschwülste auf einmal bildend, nicht bloß Musculatur der Hände und Füße durchsetzte, sondern dann auch den Kopf, das Gesicht, den Hals sammt äußerem Kehlkopf und schließlich den ganzen Unterleib ergriff. Nun ist die Knotenbildung im Rückgang begriffen, allein meine Muskeln sind geschwunden, und ich bin so schwach,

— 48 —

Der nächste Morgen und Nachmittag verlief unter den notwendigen Verrichtungen, welche die ersten Wünsche und Verusche Theresens, sich in ihr neues Heim einzumisten, zur Folge hatten.

Eine wohlthätige Wandlung war seit gestern mit ihr vorgegangen. Sie fühlte nicht mehr den wesenlosen, in Nacht und Nichts verfallenden Schmerz, welcher die Tage vorher auf ihrer wundten Seele gelegen; die gespenstige Trauer war in einen Winkel ihres Herzens gedrängt und sie war auch ihres Gefühls Meisterin geworden, denn nun empfand sie deutlich, welches der eine und einzige Grund ihrer Klage sein dürfe: der Verlust ihres Vaters! Alles andere, was noch ihr Gemüth sonst beängstet hätte, war ja seit gestern von ihr abgethan, — und nur milde Trauer lag noch in heiliger Verklärung auf ihrem Antlitz.

Was aber das grenzenlose Weh in ihrem Herzen geklärt und geläutert hatte, das war das friedliche Glück, das stille Behagen, die warme Menschenliebe, die seit gestern Einzug darin gehalten hatte.

Therese hatte geschäftig, wie ihre neuen Schwestern, den Tag verbracht, in Küche und Keller, Kammern und Böden mit ihnen gewirtschaftet und jegliches Getriebe des kleinen Hauswesens sich zu eigen gemacht, — eine echt weibliche Natur begreift schnell, findet sich bald zum Rechten.

Gegen Abend saßen die Mädchen zusammen am Fenster ihres Schlafzimmers und trieben Handarbeiten; Lisbeth und Hedwig strickten gemeinschaftlich ein großes Sophaissen für Weihnachten, Therese fieng an, eine seidene Perlbörse zu häkeln; sie plauderten von den Ueberfahrungen, die sie damit bereiten wollten. Draußen in der Bohnstube ließ sich der Tritt der Mutter zuweilen hören; dann klappte sie den Mund ein und blickten verstohlen scharf hin, und wenn es dann einmal hart vor der Thür rauschte oder diese gar aufging und Mamas Kopf sichtbar wurde, — hui! wie sie da im Umkreisen Bestehens mit ihrer Arbeit spielten und schnell einen Strumpf, eine Näherei oder so etwas zur Hand nahmen, wie sie so harmlos schbar dreinschauen und von Gott weiß wie einfülligen Dingen schwätzen konnten, damit nur ja Mütterchen beiseite nichts merken sollte; es war köstlich: Therese durfte, als sie die Nacht zu Bett gieng, schon

— 45 —

Und noch ein rascher, herzlicher Händedruck wurde gewechselt dann eilte Oskar geräuschlos die Treppe hinab und verließ behutsam das Haus.

Inzwischen war der Postmeister in die große Wohnstube getreten, wohin man das Hab und Gut Theresens und sie selbst einweilen gebracht hatte. Er fand die Töchter eben beschäftigt, mit Hilfe eines Dienstmädchens die Kisten und Schachteln nach einem seitwärts geöffneten Zimmer, dem Schlafgemach der Mädchen, zu tragen. Es war da auch für Therese eine Lagerstatt aufgeschlagen worden, denn das hatten sich Lisbeth und Hedwig sogleich ausgemacht, ein gemeinschaftliches Schlafquartier mit ihrer neuen Schwester haben zu wollen.

Während sie jetzt ihr Geschäft eifrig und in geschwägiger Heiterkeit vollführten, saßen in der Nähe des Kamins, dessen knisternde Feuerglut durch einen kunstvoll gestickten Schirm gedämpft ward, in traulichem Halbschatten — denn auch das Licht der Lampe, die auf dem nahen Sophaissen brannte, war nach der Seite des Kamins hin durch einen dichten Schleier tief gemildert — die Frau Postmeisterin und Therese dermaßen in leise und lockhafte Unterhaltung versunken, daß sie den eingetretenen Alen kaum bemerkten.

Ein großes Glück füllte in diesem Augenblick das Gemüth des jungen Mädchens; der Hauch des Friedens und der Ordnung, der sie in diesem wohnlichen Raume wohl zum erstenmale im Leben umfloss, hatte eine so wehmüthige Stimmung in ihr geweckt, ein so volles Maß lebhaften Empfindens in ihr Herz gesenkt, daß sie dies mit dankbaren Thränen aussprechen mußte.

Welch freundliche Zuflucht hatte man ihr hier bereitet! Mit welcher unerbundenen Liebe war sie empfangen worden! Erst wenige Augenblicke waren verfloßen, und schon war sie keine Fremde mehr in diesem Hause, schon kam es ihr vor, als habe sie wochen-, monatelang darin verweilt, als spreche sie jeder Gegenstand des wohnlichen Zimmers vertraut an; ja, als habe sie diese gute, alte Frau selbst, die da in dem hochheiligen Plüschsessel neben ihr sitzt und so liebevoll treuherzig zu ihr plaudert, längst gekannt; als habe sie dieses kaffeebraune Gärtelkleid der Matrone, diese weiße Handhaube, diese zwei silbergraue Haarlocken zu beiden Seiten ihres faltigen, aber

dass ich mich nicht rühren kann. Weiß der Himmel, wenn ich wieder das Bett verlassen kann. Alle angewandten Mittel schlugen fehl. Mit den herzlichsten Grüßen Ihr getreuester Dr. Emil Holub.

Das genannte Organ fügt dem Briefe folgende liebenswürdige Bemerkung bei: „Wir wollen wünschen, dass der alte Volksglaube auch in diesem Falle zutreffen und dem verdienten Afrikaforscher noch ein langes Leben bei guter Gesundheit beschieden sein möge“.

(Aus Plansee) schreibt man uns: Im Laufe der nächsten Woche sollen die Arbeiten, welche während der Wintermonate unterbrochen wurden, am Reubau zu dem in Touristenkreisen heftens bekannten Gasthof zur „Forelle“ wieder aufgenommen werden. Der Bau dürfte bis Ende Mai l. Zs. vollendet sein. Mit der Vergrößerung dieses Gasthofes ist nun wieder für Ruhebedürftige und Sommerfrächter ein neues Fremdenheim an dem so herrlich gelegenen und an landschaftlichen Vorzügen reichen Plansee geschaffen. Ein neuer, geschmackvoll ausgestatteter Prospect von diesem Hotel ist bereits erschienen und wird auf Verlangen unentgeltlich zugewendet.

(Ueber die Ermordung des bulgarischen Unterrichtsministers) wird noch Folgendes berichtet. Vor 4 Uhr nachmittags drang der Mörder Karandjoulow in das Ministerium ein, als der Thürhüter einen Moment abwesend war. Im Ministercabinet versuchte er mit einem Stockbecken einen Angriff gegen den Unterrichtsminister Kantshew. Dieser wehrte sich, zerbrach den Becken und riß dem Mörder die Kleider vom Leibe. Nach verzweifeltstem Kampf zog schließlich Karandjoulow einen achtschüssigen Bulldogrevolver hervor und gab auf Kantshew sechs Schüsse ab. Zwei Kugeln durchbohrten das Herz, eine streifte die Achsel, vier den Rücken, zwei giengen fehl. Dann setzte sich der Mörder ruhig auf den Divan, schlug die Beine übereinander und schoß sich eine Kugel in den Mund; er war sofort todt. Als Leute herbeieilten, waren sowohl der Mörder als auch sein Opfer bereits Leichen. Karandjoulow war vor drei Jahren noch Gymnasiallehrer in Sofia, wurde aber, da er sich sehr exaltiert zeigte, entlassen. Von dieser Zeit an belagerte er fortgesetzt das Ministerium und bat um Renanstellung; da er keine erhielt, drohte er wiederholt sowohl brieflich als auch mündlich dem Minister mit dem Tode, wovon jedoch die Polizeibehörde trotz öfterer Anzeige keine Notiz nahm. Der Mörder ist Mazedonier aus Prilep. Karand-

jou'ow war viele Jahre Schulinspector in Mazedonien und ein gründlicher Kenner des Landes. Ein politisches Motiv liegt dem Morde nicht zugrunde.

(Hauptmann von Sigsfeld), der in Belgien verunglückte Luftschiffer, war ein Urenkel Gottfried v. Herders, da seine noch in Ballenstedt am Harz lebende Mutter eine Enkelin des Dichters ist.

(Die goldene Hochzeit des Erzherzogs Rainer.) An der Feier der goldenen Hochzeit des Erzherzog-Paares Rainer am 21. ds. werden der Kaiser und fast sämtliche Mitglieder des Kaiserhauses, auch die Prinzen und Prinzessinnen unter 12 Jahren theilnehmen. Wie verlautet, werden weiters theilnehmen: In Vertretung des Prinzregenten Luipold von Baiern Prinz Ludwig von Baiern, Graf und Gräfin von Caserta und Herzog Philipp von Württemberg und Gemahlin, die Herzoge Albert und Robert von Württemberg. Letzterer mit Gemahlin Maria Immaculata Raineria von Württemberg, Herzog Ulrich von Württemberg und die Prinzen Philipp und Leopold August von Sachsen-Coburg und Gotha.

(4000 Staroperationen.) Herzog Karl Theodor in Baiern vollführte unter Beihilfe seiner Frau Gemahlin und des Assistenzarztes Dr. Zentler am Samstag früh die 4000. Staroperation in seiner Augenklinik. Der Patient, an dem die glücklich verlaufene Operation vorgenommen wurde, ist ein alter Franzosier aus Fremdingen bei Nördlingen. Dem Herzog, sowie der Frau Herzogin wurden von den Krankenschwestern der Anstalt prächtige Blumensträuße überreicht.

(12.000 Kronen Belohnung.) An die Sicherheitsbehörden aller größeren Städte der Welt langte von der New-Yorker Staatspolizei eine Zuschrift ein, in welcher ersucht wird, die Polizei möge in ihrem Wirkungskreise Nachforschungen nach einem aus New-York verschwundenen Großhändlersohn pflegen. Seit 19. November v. J. ist der achtzehn Jahre alte Walter F. Volger, Sohn eines reichen Großhändlers, aus New-York abgänglich. Zum letztenmale wurde er in einem Coupé der New-Yorker Stadtbahn gesehen. Warum er das elterliche Haus verlassen hat, ist seinen Eltern unersinnlich. Seine Mutter liegt vor Gram schwer krank darnieder, während sein Vater in Begleitung von Detectives Nordamerika kreuz und quer bereist, um eine Spur des vermissten Burischen zu finden, bisher waren aber die Bemühungen von keinem Erfolg begleitet. Wer irgendwelche An-

haltspunkte über den Verbleib des Walter F. Volger zu geben imstande ist, erhält eine Belohnung von 12.000 K.

## Schießstandsrichten.

(Freischießen.) Die akademische Schießengilde gibt bekannt, dass sie am 24., 25. und 26. Febr., am 2., 3. und 9. März im Saale zum „großen Bären“ in Zunsbrück ein Freischießen mit Volksgewehren veranstaltet. Die Höhe der Beste sammt Zierden beläuft sich auf 500 K. Dasselbe beginnt jeden Tag um 2 Uhr nachmittags und endet um 10 Uhr abends. Die näheren Bestimmungen sind aus dem anliegenden Ladischreiben ersichtlich.

(Aus Schwarz) wird uns geschrieben: Unter sehr großer Theilnahme fand diese Woche im Gasthause zur Schulgasse die Generalversammlung der Mitglieder des hiesigen l. l. Hauptschießstandes statt. Erschienen waren auch l. l. Bezirkshauptmann Anton Kneuß, l. u. l. Major Bataillonscommandant Bonmahar mit sämtlichen Officieren, Bürgermeister Kajpar Angerer, Ehrenmitglieder J. Spornberger. Die Versammlung eröffnete Oberschießenmeister Michael Wehner mit Begrüßung aller Anwesenden und einem Hoch auf Se. Majestät unsern Kaiser Franz Josef. Nun wurde zur Tagesordnung übergegangen. Es erfolgte zuerst die Verlesung des Cassaberichtes. Die Einnahmen betragen mit Hinzurechnung des Stammcapitals 2216.88 K und die Ausgaben 1243.42 K, es verbleibt hiemit ein Cassarest von 973.46 K. Die Revisoren J. Kappel und A. Kirchlechner überprüften die Cassagebarung und fanden sie für richtig. Nun folgte die Wahl des Oberschießenmeisters, von sechs Schützenräthen und zwei Beiräthen. Vor derselben verlas Rud. Kirchlechner ein Schreiben Sr. Excellenz des Landes-Oberschießenmeisters, in welchem dem bisherigen Oberschießenmeister Wehner der Dank für seine opferwillige und zielbewusste Thätigkeit ausgesprochen wurde. Diesem Danke fügte der Bürgermeister auch den der Gemeinde hinzu und nahm nun als delegierter Wahlcommissär die Wahl vor, bei welcher Herr Wehner von 36 abgegebenen Stimmen mit 35 wiedergewählt wurde. Als Räte wurden gewählt die Herren Hermann Hueber, Karl Kiechl, l. u. l. Hauptmann v. Kieglshaber, Georg Steinlechner, Birmin Steinlechner und Hans Tschöll. Als Beiräte die Herren Josef Kralinger und Sebastian Lechner. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung, indem er noch allen Erschienenen für die rege Theilnahme dankte.

mildleuchtenden Antlitzes schon immer gesehen: als habe sie seit Jahren vergessen, was noch soeben geschehen war: daß sie fremd, heimatlos, klopfenden Herzens hier ankam.

Der Postmeister war inzwischen eingetreten. Er sah lächelnd auf das geschäftige Treiben seiner Töchter, die sich ebenförmig durch seine Ankunft stören ließen, als die Gruppe am Kamin, die in leise, lebhaft Unterhaltung tief versenkt schien. Eine Secunde lang ruhte sein Blick still befriedigt auf diesem Bilde; er dachte, wie Alter und Jugend, Würde und Anmuth sich doch so liebevoll paaren können; sein Herz that noch einmal den Schwur, dies verlassene Kind unter seinen Schutz zu nehmen, — dann trat er geräuschlos auf die beiden Frauen zu, die erst überrascht aufblickten, als er schon dicht vor ihnen stand.

Therese sprang auf und streckte ihm dankbar ihre Rechte entgegen. „Guten Abend, lieber Vater!“ Eine flüchtige Rütze überzog gleichwohl ihr Antlitz, als sie dies Wort stammelte, wie gern sie es auch sprach, eine wie frohe Thräne ihr auch dabei von der Wimper perlte. Aber ihre Zaghaftigkeit wich sofort, als der Alte, sie warm und herzlich auf die Stirn küßend, erwiderte:

„Grüß Dich Gott, meine liebe Tochter! Willkommen! Nun — wie behagt es Dir in der neuen Heimat!“

„O, ich finde nicht Worte!“

„Und unsere Mutter — he?“ fragte er spasshaft, indem er dabei auf seine Frau wies, „wie gefällt Dir die Alte?“

„Ei recht gut!“ war die lächelnde Antwort, „so gut wie Sie, Vater!“

„Sie — wie Sie?! — Höre, Mädchen,“ rief er plötzlich, in einen Ton scheinbaren Ernstes fallend, „wir sind jetzt Vater und Tochter — die Mutter gehört übrigens auch dazu — bei uns ist das vornehme steife „Sie“ nicht Mode; hier heißt schlicht vom Herzen weg: „Du, Vater, Du, Kind!“ u. c.“ Du hörst, wie ich ja selbst mit Dir rede!“

„Aber, mein Gott,“ stammelte Therese und ward roth bis unter ihre Haarflechten, „das ist ja unmöglich — das kann — das —“

„Ei poß Wetter — jetzt kommt einmal her, Mädchen!“ rief der Postmeister seinen Töchtern zu, als sie in diesem Augenblick

wieder aus dem Schlafzimmer herausstraten, wo sie das letzte Stück soeben untergebracht. „Ihr sollt hier Rath schaffen.“ Natürlich gaben die Töchter dem Papa recht.

„Aber Mann!“ mischte sich jetzt die Postmeisterin ein, „sei doch vernünftig!“ Und indem sie Theresens Hand nahm und sie sanft an sich zog, sagte sie begütigend: „Er macht Scherz, Kind! Haben Sie keine Sorge!“

Solch ein heiterer, herzlicher Ton, wohl mit Absicht angestimmt, herrschte an diesem ersten Abend, an dem Therese ihr neues Dasein begann, in der Familie des Postmeisters. Hier fand sich eben das seine Verständnis vor, das Goethe andeutet, wenn er sagt: Eine ausgegrabene Pflanze muß, wenn sie aufs neue gedeihen soll, nur sofort und mit allen Wurzelsajern wieder ins mütterliche Erdreich versenkt werden.“

Als später der Abendthee genossen war und die Frau Postmeisterin mit einem Stridzeug auf dem Sopha Platz genommen hatte, ihr Gema l über einer Zeitung brütend seine gewohnte Nachtpfeife rauchte, und die Mädchen ins Nebenzimmer geschlüpft waren, um Theresens Habseligkeiten noch vollends zu ordnen, da blieb wohl eine Viertelstunde lang still in der Wohnstube, und man konnte die große Spiegeluhr ordentlich ticken hören.

Mit dem Glockenschlage zehn hatte der Postmeister seine zweite Pfeife ausgeraucht und Mama ihren Satz Mädchen beendet. „Nun zu Bett, Kinder!“ commandierte der Alte.

Die Lichter wurden angesteckt, und mit einem herzlichen Gute-Nacht-Kusse trennte man sich, die Eltern nach rechts, die Mädchen nach links hin.

Am längsten wach blieb Therese; ihre Seele war erschüttert und ein inbrünstiges Gebet schlich fromm über ihre Lippen.

Nun ist auch sie entschlummert. Aber von dem Throne des Allgütigen, der das Dankopfer dieser reinen Seele in seiner Hand wog, schwebt ein Engel der Gnade nieder und tritt zu Häupten der Schlafenden und breitet seine Flügel aus über ihr Antlitz: träume süß du Arme!

**Das Kieger'sche Geschäftslokal**  
Seilergasse 7, ist sammt Magazinen und eventuell Wohnung im ersten Stocke auf Waietermin zu vermieten. Näheres hierüber dortselbst im 2. Stock beim Hausmeister. 1851

**Erzieherin für 3 Knaben gesucht.**

**Stubenmädchen**

tüchtig im Aufräumen, Bügeln und Serviren, für 15. Februar oder 1. März gesucht. Zu sprechen von 10—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm. Näh. Adresse für beide Inserate erliegt in der Expedition unter Nr. 1940.

**Ein Kostplatz**

für ein 7 Monate altes Kind wird bei solider Familie gesucht. Offerte unter „G. M.“ an die Expedition. 1934

**Auf Waietermin**

zu vermieten ist das alte Accisbänschen in der Adamgasse. Selbes eignet sich besonders für Handwerker. Näheres in der Englsmühle. 1932

**Villawohnung**

bestehend aus 3 event. 2 Zimmern, Küche, Glasveranda, Gartenantheil und sonstigem Zugehör für Waietermin an eine kinderlose Partei zu vermieten. Abr. unter Nr. 1930 in der Expedition.

**Wohnung.**

Eine schöne Wohnung im 4. Stock, mit allem modernen Comfort ausgestattet, 4 Zimmer mit großer Terrasse und prachtvoller Aussicht etc. ist auf sofort oder Waietermin (am Sagen) zu vermieten. Näh. in der Exped. unter Nr. 1873. 011

**Gute Bedienerin**

wird für die Vormittage gesucht. Vorzustellen in den Mittagsstunden von 1—3 Uhr. Adresse in der Expedition unter Nr. 1935.

**Hellbrauner Daakl**

(trägt Halsband) zugekauft. Abzuholen St. Nikolausgasse 18, ersten Stock. 1933

**Kleine Wohnung**

bestehend aus 1—2 Zimmer, Küche und Zugehör, sucht sehr ruhige Partei auf Waietermin. Adressen unter „Kleine Wohnung“ sind in der Expedition zu hinterlegen. 1919

**Zu vermieten**

auf Waietermin eine hübsche, sonnige Wohnung im ersten Stock mit 4 Zimmern, Waggzimmer, Küche mit Gas, Keller, Estrichboden und Waschküchenbenützung. Witten, Andreas Hofersstraße 44, Part. im Comp'oir. 1937

**Wegen Abreise**

sind 2 weiche Stuhlflüster, ein kleinerer Tisch, eine Küchenbank und Küchenstuhl, eine einfache Hängelampe sofort billig zu verkaufen. Seilergasse 18, zweiten Stock rechts. 1939

**Zu zwei Personen**

wird ein ordentliches, einfaches Dienstmädchen auf 15. ds. gesucht. Solche, welche ein bischen Kochen und nähen können, bevorzugt. Näheres unter Nr. 1929 in der Expedition.

**Gesucht**

wird auf Ende April oder Anfangs Mai von einem kinderlosen Ehepaar ein Zimmer mit Küche. Anfangs Witten oder Innrain bevorzugt. Gefällige Angebote unter „Nr. 19001“ an die Expedition zu richten. 31

**Wohnung**

von 3 Zimmern, mit separatem Eingang, nebst Küche etc., wird von ruhiger Partei gesucht, und zwar Witten bevorzugt. Zins vorhinein. Näheres unter Nr. 1924 in der Expedition.

**Danksagung.**

Für die so wohlthuenenden Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und des Hinscheidens unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen, des wohlgebornen Herrn

**Gerafin Steinhart**

Beamtin der k. k. priv. Südbahngesellschaft

sowie für die so zahlreiche Betheiligung aus Nah und Fern am Begräbnis und die vielen Kranzspenden sagen wir unseren wärmsten Dank. Insbesondere sei der herzliche Dank ausgedrückt dem hochwohlgebornen Herrn kais. Rath Sub-Director Franz Strad, Oberinspector Karl Jenny, den Inspectoren Emanuel Raizl, Eduard Riedmayer, Theodor Schottner, sowie der ganzen wohlwollenden Beamtenschaft der Station Innsbruck, dem Herrn Bezirkshauptmann i. R. Josef Potjchta, dem Official und Leiter des Lebensmittel-Magazins Karl Mezinger, sowie hochw. Herrn Cooperator Kottensteiner für die vielen tröstenden Krankenbesuche, dann dem behandelnden Arzt Herrn Dr. Mader.

Innsbruck, 10. Februar 1902.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Leichenbestattungs-Anstalt „Victoria“ des W. Winter, Anichstraße 3.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Todes unserer lieben Mutter, Schwieger- und Grossmutter, der Frau

**Anna Witwe Haussenbichler**

sowie für die ausserordentlich zahlreiche Begleitung des Leichenbegängnisses sprechen wir Allen, insbesondere den Lehrkörpern von Innsbruck und Witten und den Herren Beamten des Stadtmagistrates den besten und tiefgefühltesten Dank aus.

Innsbruck, 8. Februar 1902.

**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Leichenbestattungsanstalt „Concordia“ des Alois Pirchner.

**Shorthand Typewriting English Lessons.**

Letters M. R. an die Expedition. 1922—21

**Restauration am Landes-Hauptschiessstand.**

**Aschermittwoch nachmittags**

**Karpfen- und Häringsschmaus.**

Als Nachtiich

**Kaffee mit selbstgebackenen Germkügel.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein 1926

**Max König, Restaurateur.**

**Pension**

über einige Monate wird bei sehr anständiger Familie für ein Fräulein in Umgebung Innsbruck (Unterinnthal bis Wörgl bevorzugt) gesucht, wo derselben Gelegenheit geboten ist, in Hauswirtschaft Einsicht zu nehmen. Briefe unter „M. H.“ an die Expedition erbeten. 1928—21

**Hausmeister**

lebiger Mann gewissen Alters gesucht. Wohnung unentgeltlich. Näheres unter Nr. 1923 in der Expedition.

**Wohnung gesucht**

von einer kinderlosen Partei, 2 Zimmer, Küche und Zugehör auf Waietermin in Witten. Gefällige Offerte unter „Nr. 99“ an die Expedition. 1925

WAGNER'sche Universitäts-Buchhandlung, Innsbruck.

Zu beziehen durch die WAGNER'sche Universitäts-Buchhandlung, Innsbruck.

**DROCKHAUS' D LEXIKON**

NEUE REVIDIERTE JUBILÄUMS-AUSGABE

**FÜNFTER BAND**

ERSCHIEN

SOEBEN. M 12.

**Burenfreunde!**

die für die Burenjache thätig sein wollen, werden gebeten, ihre Adresse baldigst zu senden an F. Sachl, Verlag, München, Hohenzollernstraße 9c.

**Schriftliche Arbeiten**

für Haus werden von verlässlichem Herrn zu übernehmen gesucht. Gef. Aufträge unter „Z. 2“ an die Expedition. 1764—21

### Haus-Verkauf.

Höchst solid gebautes, größeres Haus mit allem Comfort ausgestattet, am Saggen, preiswert zu verkaufen. Anzahlung gering, die übrigen Zahlungsmobilitäten sehr günstig. Offerte zu richten unter „Solide Capitalanlage“ an die Expedition. 1850—312

### Zu vermieten

ein sehr freundliches, nett möbliertes Zimmer mit separatem Eingang an stabilen Herrn auf 15. ds. oder 1. März, Prabl Nr. 9, 1. Stock rechts, nächst der Sillbrücke. 1817 2—2

### Modes.

Ein gutgehendes Modistengeschäft wird zu pachten eventuell zu kaufen gesucht. Gefällige Anträge unter „Lebensfähig“ an die Exped. ds. Bl. 1818 212

### Zwei unmöblierte Zimmer

mit separatem Eingang sind auf Maltermin zu vermieten. Auch passend für eine Kanzlei. Näh. aus Gefälligkeit Burggraben Nr. 4, 2. Stock. 1869—313

### Stellenlose.

intelligente, repräsentationsfähige Herren werden gegen hohe Provisionen und Diäten sofort aufgenommen. Vorzustellen von 9—12 Uhr vorm. und von 3—6 Uhr nachm. „Allianz“, Museumstraße Nr. 6, zweiten Stock. !1066—50|15

### Herrschaftswohnung

mit 5 großen, hellen Zimmern, parquettiert, großem Cabinet und Vorzimmer, Erker, 2 Balkonen (frei und geschlossen), heller Küche, Gas, elektr. Beleuchtung, Badgelegenheit, geräumigem Estrich u. Keller, im 2. Stock, sonnige Lage und prachtvolle Fernsicht, eventuell Gartenbenützung, ist auf Maltermin zu vermieten. Näheres im Hause selbst Wolf Pichlerstraße Nr. 12, 3. Stock (Saggen). 1174-016

### Auf 1. Mai

ist an eine kinderlose, stabile Partei eine sehr schöne, südlich gelegene Hochparterre-Wohnung, bestehend aus 3 parquettierten Zimmern, Magdzimmer und Küche sammt Zugehör, in Dreieckigen zu vermieten. Gas- und Wasserleitung in der Küche, elektrische Beleuchtung in allen Räumen; Waschlischenbenützung. Auskunft wird erteilt Dreieckigenstraße Nr. 27, Parterre. 1840 3—3

### Gesucht wird

eine tüchtige Verkäuferin für ein Galanteriewaren-Geschäft, sowie ein braves Lehrmädchen mit guter Schulbildung. Offerte unter „F. K.“ sind in der Expedition zu hinterlegen. 1795—313

### Eine freundliche, helle Wohnung

bestehend aus 3 separierten Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Ausguss, Keller, Bodenkammer, Waschküche und Gartenanteil auf Maltermin zu vermieten. Wilten, Graßmayrstraße Nr. 6, Parterre. 11527—016

### Für den Maltermin

sind im neuen Handels- und Gewerbemuseum noch einige Mansarden-Wohnungen zu 2 und 3 Zimmer zu vergeben. Näheres bei der Handels- und Gewerbetammer Innsbruck. 1904-312

### Wohnung.

Eine sehr schöne Erkerwohnung (Maximilianstraße Nr. 17, 1. Stock) mit 4 parquettierten Zimmern, prachtvoller Aussicht, allem neuen Comfort entsprechend, ist auf Maltermin zu vermieten. Näh. 2. Stock rechts. 1901—212

**Aus Wien.** Für Herren und Damen Wäsche sowie alle Manufactur- und Confectionsartikel unter Garantie der solidesten Ausführung bei günstigsten monatlichen Zahlungsmobilitäten. Zuschriften unter „Wiener Mode“ an die Expedition, worauf mein Befehder Sie besuchen wird. 11912—512

### Sehr wichtig für Magenleidende!

**Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Uebelkeit, Kopfweh** infolge schlechter Verdauung, **Magenschwäche, Verdauungsstörungen** u.

befektigen sofort die bekannten **Brady'schen Magentropfen (Mariazeller)**

80 In allen Apotheken zu haben. 016  
Viele Tausende Dank- und Anerkennungs-schreiben!  
Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 kr., Doppelflaschen 70 kr. Centralvertrieb G. Brady, Apoth. „Zum König von Ungarn“, Wien I.

Für Fälschungen wird gewarnt, die echten Mariazeller Magentropfen müssen „Schuhmarke“ und Unterschrift *G. Brady* aufweisen.

### Eine Parterrewohnung

mit 3 Zimmern, Küche und allem Comfort der Neuzeit in der Claudiastraße 14 auf 1. Mai zu vermieten. Inustraße 75 im Laden. 1883-212

### Kaiser-Panorama.

Innsbruck-Wilten, Müllerstrasse 4, vis-à-vis der Apotheke, neben der Automatenhalle **Vom 6. bis 12. Februar 1902**

### Scenen aus dem Pariser Leben.

Hochinteressante Grossstadtbilder. Interieur-Aufnahmen, Verkehrssoenen etc.

In Vorbereitung vom 13. Februar an: **Californien.**

Weltberühmt durch höchste Naturwahrheit, unübertroffene Plastik, Perspective und Farbenerscheinung. Jedes Bild in Dämmerung, bei Tag- u. Nachtbeleuchtung zu sehen. 1067

### Jede Woche neue Reisen.

Von allerhöchsten Herrschaften, sowie Mitgliedern vieler Regentenhäuser wiederholt besucht und mit gross-m Interesse besichtigt. Ehrende Anerkennungen.

Eintrittspreis: Erwachsene 15 kr., Kinder 10 kr. Geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends.

Am billigsten und besten kauft man garantiert neue gereinigte

### Bettfedern und Flaumen

fertige Pöster, Ober- und Unterbetten, Bettzeuge und Bettwäsche, Kissen, Placell- und Steppdecken, Gradl u.

### Matratzen

W Einsätze, Roßhaar, Kapot, Afrique, 1016

### Kinderbetten

Eisenbetten, Kinderwägen, im

### Special-Bettwaren-Geschäft

### Hans Fischer

en gros 6 Anichstrasse 6 en detail.

### Zu verkaufen.

Eine 14-jährige, reifrassige Bernhardiner-Hündin sammt Junge wäre zu verkaufen bei Lorenz Kindl, Gall (Tirol) obere Fasser-gasse 324. !1888—312

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

### Elegantes Wohnhaus,

3 Stock hoch, mit je 6 Zimmern, Bad und jonstigen Comfort, Garten u., ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft durch das Realitätenkauf- und Verkaufsbureau **Peter Paul Heigl**, Südbahnstraße 10. 47—012

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

### Wohnung

mit 1 oder 2 Zimmer und Küche auf sogleich oder später zu vermieten. Näh. in der Expedition ds. Bl. unter Nr. 1780. 1780—212

### Tüchtige Specerei-Ladin

mit guten Zeugnissen findet Stellung. Näheres bei Frau Dechner, Dienstvermittlungsbureau in Gall. 1814 3—2

### Gasthaus mit Defonomie

ist aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft erteilt Herr M. Flora, Wilten, Andreas Hofstr. 1853-313

### Guter Kuhdünger

zu verkaufen, besonders für Gärtner geeignet, bei Josef Müller in Prabl Nr. 39. Kann sofort oder auch später bestellt werden. 1828—312

### Wohnung

im 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet u., auch Garten-Anteil, ist auf Maltermin zu vermieten. Wilten, Adamgasse Nr. 8. 1864—212

### Milchgeschäft

auf gutem Posten ist abzulösen. Briefe erbeten an die Exped. d. Bl. unter 1902. 1810—212

### Zu vermieten.

Eine schöne Villa-Wohnung im Hochparterre mit 4 Zimmern, Küche, Magdkammer, Speis und mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, sowie Gartenanteil, ist auf Mal-Termin an nur stabile, ruhige Partei zu vermieten. Falkstraße Nr. 9, ersten Stock. 8—614

### Ein schöner Eckladen

mit oder ohne Wohnung ist auf sofort billigt zu vermieten. Lage: Claudiaplatz. Falkstraße Nr. 9, ersten Stock. 8—614

### 150 K? Nein, blos 48 K kostet die

neneste, beste, hocharm. Singer-Nähmaschine für Haus und Gewerbe, starke Bauart, mit Fußbetrieb, Verschleißlos, allen Apparaten und prakt. Neuerungen 48 K. Ring-schiff mit Zugausstattung, allem Zugehör und Kosten für nur 76 K. Verkauft unter 10-jähriger Garantie, nur gegen Baar. **Fahrrad- u. Nähmasch.-Fabr. Niederl. M. Rundbakin**, IX, Bergg. 3, Wien. 1336—612

### Ersatz für Corsets.

Vollendung in Figur, Absolute Behaglichkeit, Leicht waschbar, Stetige Bequemlichkeit, Stäbchen entfernbar. 98  
Alleinverkauf der Original engl. „Platinum“ Anti-Corset bei



**V. Schwarz & Co.**  
37 Maria Theresienstraße 37.

### Ganz vorzügliche

### Sämereien und Knollengewächse

empfehlen in bekannter zuverlässiger Qualität

**H. Thiele, Samenbau,**  
Quedlinburg 10.

10 Preisliste kostenlos. 142—613

### Wohnung gesucht

ab 1. März, 4 oder 5 Piecen, Hochparterre oder 1. Stock, in neuem Haus oder Villa, womöglich Garten, zunächst Südbahnhof, für stabile, kinderlose Partei. Genaue Anträge an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 299. 1815 3—2

### Gast- und Binshaus,

direct im Centrum der Stadt Salzburg gelegen, (großer Bier-Umsatz und hohes Zinserträgnis) ist todesfallhalber preiswürdig zu verkaufen. Anfragen an G. Fiala in Salzburg, Joh. Wollstraße Nr. 9. 1734—612